Österreichische Post AG ▲ 02Z031666 W ▲ Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

Der Bauer

Zeitung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich · Ausgabe 17/18 · 23. April 2025

Beim Pflanzenschutz ist auch der Bienenschutz wichtig. LK OÖ/Köppl

Pflanzenschutzmittel: beim Ausbringen Auflagen beachten

Sowohl bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln als auch bei den verwendeten Geräten sind genaue Vorschriften einzuhalten.

LK OÖ

Spargelsaison hat begonnen
Seite 25

Telefonsprechtag

Montag, 5. Mai
von 8 bis 10 Uhr

Präsident
Mag. Franz
Waldenberger

und

Vizepräsidentin
Rosemarie Ferstl

beantworten Ihre Fragen und nehmen sich Zeit zum persönlichen Gespräch.

050 6902-1555

lk-online
www.ooe.lko.at
facebook.com/lkooe

lk Landwirtschaftskammer Oberösterreich
LK-Newslette r
www.ooe.lko.at/newsletter

LFI
Bildung mit Weitblick für mehr Lebensqualität
ooe.lfi.at

Rechtliche Rahmenbedingungen beim Pflanzenschutz beachten

Alle Landwirte, die Direktzahlungen beantragen oder am ÖPUL 2023 teilnehmen, müssen gewisse Auflagen beim Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln einhalten.

DI Hubert Köppl

Die Anforderungen sind in Verordnungen der EU, in österreichischen Bestimmungen und – da Pflanzenschutz im Bereich der Anwendung in die Landeskompetenz fällt – in Oberösterreich im Bodenschutzgesetz festgelegt. In der vergangenen Förderperiode wurden diese Anforderungen CC (Cross Complience) genannt, jetzt wird der Begriff Konditionalität verwendet. Wer beim ÖPUL 2023 teilnimmt, muss zusätzlich Pflanzenschutzauflagen einhalten.

Bei der Pflanzenschutzmittelausbringung sind viele Auflagen zu beachten. LK OÖ/Köppl

Anwendung der Pflanzenschutzmittel

Es dürfen nur in Österreich zugelassene Pflanzenschutzmittel angewendet werden und die von der Behörde festgelegten Anwendungsbestimmungen sind einzuhalten. Der Zulassungsstand samt Auflagen ist im amtlichen Pflanzenschutzmittelregister abrufbar und er ist auch auf der Verpackung angeführt. Nach Ablauf der Aufbrauchsfrist dürfen diese Produkte auch nicht mehr am Betrieb gelagert werden.

Jedes Pflanzenschutzmittel darf nur so verwendet werden, wie es zugelassen ist, z.B. in einer bestimmten Kultur gegen bestimmte Schädlinge, Krankheiten oder Unkräuter („Indikation“). Die Aufwandmengen und Wartefristen, die Abstände zu Oberflächengewässern und jene bei Abtragsgefährdung sowie die Bienenschutzbestimmungen sind einzuhalten.

Jeder, der Pflanzenschutzmittel beruflich anwendet, muss sachkundig sein. Der Sachkundeausweis ist sechs Jahre lang gültig. Vor Ablauf der Gültigkeit muss vor der Wiederbeantragung eine fünfstündige Weiterbildung absolviert werden.

Pflanzenschutzmittel sind so zu lagern bzw. aufzubewahren, dass Unbefugte, insbesondere Kinder, keinen Zugriff zu diesen Mitteln erhalten können. Es darf zu keiner Gefährdung von Oberflächengewässern oder Grund- bzw. Trinkwasser kommen. Ist im Lagerraum eine Abflussmöglichkeit, so müssen flüssige Produkte in einer flüssigkeitsdichten Wanne gelagert werden.

Die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln und von Bioziden (z.B. Vorratsschutzmittel, Produkte gegen Ratten und Mäuse, etc.) muss tagesaktuell dokumentiert werden (Aufzeichnung von Produktname, Datum des Einsatzes, Kultur/Einsatzort und Aufwandmenge – was-wann-wo-wieviel). Es gibt keine Formvorschrift über die Dokumentation, ein Musterformular gibt es z.B. auf lk-online im Bereich Pflanzen/Pflanzenschutz. Programme wie z.B. der ÖDüPlan erleichtern die Dokumentation. Ab 1. Jänner 2026 muss die Aufzeichnung in elektronischer Form erfolgen, die Details zur praktischen Umsetzung werden aktuell erarbeitet.

Nach Beendigung der Zulassung darf ein Produkt nur mehr innerhalb der vom Gesetzgeber festgelegten Abverkaufsfrist (in der Regel sechs Monate) verkauft und der Aufbrauchsfrist (in der Regel zwölf Monate) angewendet werden. Nach Ablauf der Aufbrauchsfrist ist auch die Lagerung von diesen nicht mehr zugelassenen Pflanzenschutzmitteln verboten. Nicht mehr benötigte Pflanzenschutzmittel können bei Sammelstellen für Problemstoffe in jeder Gemeinde abgegeben werden. Auch hier ist eine Neuregelung geplant.

Alle in Verwendung stehenden Pflanzenschutzgeräte (Ausnahme: handgehaltene Geräte, Geräte zur Nützlingsausbringung) müssen alle drei Jahre überprüft werden. Darunter fallen auch Granulatstreuer und Beizgeräte. Neugeräte gelten ab Lieferschein- bzw. Rechnungsdatum für fünf Jahre als überprüft.

Kontrolle

Kontrolliert werden diese Vorschriften und auch die Auflagen bei der Teilnahme am ÖPUL 2023 durch die AMA und das Land OÖ. Es wird u.a. auch abgefragt, ob die allgemeinen Grundsätze des Integrierten Pflanzenschutzes eingehalten wurden. Darunter fallen:

- welche vorbeugenden Maßnahmen gegen Schaderreger eingesetzt wurden (z.B. Fruchtfolge, resistente Sorten, ausgewogene Düngung),
- ob das Schaderregerauftreten kontrolliert wird und Warndienstmeldungen beachtet wurden,
- ob Schwellenwerte als Entscheidungshilfen zur Bekämpfung herangezogen wurden,
- ob auch nicht chemische Methoden verwendet wurden,
- ob die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln auf das notwendige Maß beschränkt wurde

Die detaillierten Bestimmungen zu den einzelnen Punkten sind auf lk-online abrufbar.

lkonline
www.ooe.lko.at

Ausschuss für Erwerbskombination und Direktvermarktung

Sitzung am 9. April 2025 unter dem Vorsitz von KR Ing. Christian Lang

Mag. Heidemarie Deubl-Krenmayr

Der Vorsitzende berichtete über die Generalversammlung des Genusslandes Oberösterreich und den Mehrwert für die Mitgliedsbetriebe durch die gelebte Partnerschaft.

Die Gütesiegelausweisung bei Hofläden und dergleichen bedarf einer eindeutigen Regelung und wurde hinsichtlich prozentueller Anteile diskutiert. Das Thema Produketikettierung wirft immer wieder Fragen auf und soll auch weiter in Hinblick auf rechtliche Rahmenbedingungen beleuchtet werden.

Der Fokus des Ausschusses lag dieses Mal auf den Beraterinnen der Landwirtschaftskammer und ihren Beratungsangeboten in den Bereichen Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung und Green Care.

- Irmgard Seiringer, LK OÖ, informierte über das Team Urlaub am Bauernhof und stellte die Beratungsangebote im Fachbereich vor. Die Aufgaben des Verbandes „Urlaub am Bauernhof“ mit der klaren Abgrenzung zur LK-Beratung waren ebenso Thema wie Vorsor-

Green Care am Bauernhof bietet viele Möglichkeiten.

AdobeStock/#446036276

gemaßnahmen zur Maul- und Klauenseuche auf Urlaubshöfen, die mit viel Interesse diskutiert wurden. Es gibt in diesem Fachbereich ungebrochen viele Einstiegsberatungen, rund 40 Prozent steigen dann auch wirklich in diese Erwerbskombination ein.

- Aktuelle Themen vom Bundes- und Landesverband Direktvermarktung und Gutes vom Bauernhof brachte Maria Ritzberger, LK OÖ, dem Ausschuss nahe. Vor allem auch die Vorteile von „Gutes vom Bauernhof“ für die Mitglieder, wie etwa die Einstiegspakete und die Gutscheine für Werbemittel zu Beginn sowie die Unterstützung bei einem Fotoshooting.
- Die LK-Referentinnen für Direktvermarktung, Viktoria Minichberger und Maria Ritzberger, stellten die Beratungskolleginnen vor und präsentierten das komplette Beratungsangebot aus dem Bereich der Direktvermarktung. Die Ausschussmitglieder waren von der Angebotsfülle beeindruckt und sehen in der Spezialisierung der Beraterinnen einen großen Vorteil.
- Aktuelles aus dem Bereich Green Care wurde vorgestellt von Heidi Reisner-Reiwöger, der Projektverantwortlichen im Ländlichen Fortbildungsinstitut der LK OÖ. Der gezeigte Imagefilm nahm alle Teilnehmenden mit auf eine Reise, wie weit Green Care auf den Höfen gehen kann. Speziell wurde auf das Thema Seniorenbetreuung am Hof eingegangen und auch auf die Möglichkeiten von Tagesbetreuung bis hin zu betreubarem Wohnen. Fakt ist: Es braucht langfristig neue Ideen für das Thema Pflege. Green Care kann eine Antwort darauf sein.

OÖ Agrarpreis: Einreichfrist verlängert

Oberösterreichs Bäuerinnen und Bauern aufgepasst: Die Einreichfrist für den OÖ Agrarpreis 2025 wurde bis 27. April verlängert. Gesucht werden innovative Projekte, die zeigen, wie moderne Landwirtschaft wirtschaftlich, nachhaltig und zukunftssicher funktioniert – von ressourcenschonendem Ackerbau über smarte Hoftechnik bis hin zu kreativer Öffentlichkeitsarbeit. Insgesamt winken 15 Preise mit 27.000 Euro Preisgeld in vier Kategorien. Mitmachen können alle landwirtschaftlichen Betriebe und Initiativen mit Sitz in OÖ. Jetzt online einreichen unter www.guteskommtzurueck.at oder auf der Website des Landes OÖ. Informationen bei Martin Raxendorfer unter T 0732/7720-11522 oder lfw.post@ooe.gv.at.

„Unsere Bäuerinnen und Bauern zeigen tagtäglich, wie nachhaltiges Wirtschaften funktioniert. Der Agrarpreis holt diese Vorreiterinnen und Vorreiter vor den Vorhang und gibt ihnen die Anerkennung, die sie verdienen“, betont Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger. Der Agrarpreis rückt nicht nur kluge Köpfe vor den Vorhang – er zeigt auch, wie vielfältig und fortschrittlich unsere Landwirtschaft heute ist. Also: Projekt einreichen und Zeichen setzen für die Zukunft der Landwirtschaft. Die Preisverleihung ist am 11. Juli im Linzer Schloss.

Land OÖ

Kommentar

Zukunft für Zucker

Rosemarie Ferstl (BB)
Perg, Bezirk Perg,
LK-Vizepräsidentin

AGRANA hat auf die Forderung der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich reagiert und ein klares Bekenntnis zur langfristigen Absicherung der Zuckerproduktion in Österreich abgegeben. Dieses Bekenntnis ist ausdrücklich zu begrüßen. Der Schritt, die Zuckerfabrik Leopoldsdorf zu schließen und die Kräfte am Standort Tulln zu bündeln, mag für viele Betriebe – vor allem in den entlegeneren Regionen – eine Herausforderung darstellen. Er zeigt aber auch den ernsthaften Willen, unter schwierigen wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen zukunftsfähige Strukturen zu schaffen. Wichtig ist nun, dass diese Umstrukturierung sozial und regional ausgewogen erfolgt und die Lieferrechte erhalten bleiben. Ein fairer Markt braucht faire Spielregeln.
AGRANA bekräftigt daher auch unsere Forderung nach Importstandards auf EU-Ebene und dem Stopp zollfreier Importe aus der Ukraine.
Nur gemeinsam – Landwirtschaft und Politik – können wir die Zukunft des heimischen Zuckers sichern.

Neue Kampagne zu Hochwasser

Die dramatischen Bilder der Überschwemmungen im Herbst 2024 sind vielen noch in Erinnerung: Überflutete Straßen, zerstörte Häuser und Felder, Schäden in Milliardenhöhe und ganze Regionen im Ausnahmezustand. Die Folgen des Klimawandels sind spürbar – und sie fordern unser gemeinsames Handeln. „Hochwasser ist eine Naturgewalt, die wir nicht verhindern können – aber wir können uns besser vorbereiten. Mit der neuen Informationskampagne ‚Hochwasser – ich schütze mich!' wollen wir gezielt aufklären und zur Eigenvorsorge motivieren", so Bundesminister Norbert Totschnig zum Auftakt der Initiative.

Neben modernem Hochwasserschutz und Risikomanagement braucht es im Umgang mit eventuellen Hochwasser-Ereignissen auch Eigenvorsorge. Um potenziell Betroffene gezielt über Schutzmaßnahmen aufzuklären, setzt die Kampagne auf breite Information: Mit Postern, Broschüren, Checklisten und Videos sollen Gemeinden, Schulen und die Bevölkerung erreicht werden.

Besonderes Augenmerk der Kampagne gilt Kindern und Familien: Mit Unterstützung von Sicherheitsmaskottchen Helmi und „Gen Blue"-Maskottchen Blue wird das Thema auch in Kindergärten und Volksschulen altersgerecht vermittelt. Lehrmaterialien unterstützen Pädagogen dabei, frühzeitig das Bewusstsein für Naturgefahren zu schärfen. Die Kampagne wird gemeinsam vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz mit dem Kuratorium für Verkehrssicherheit umgesetzt.

BMLUK

Rechnungen ordnungsgemäß ausstellen: Was ist zu beachten?

Umsatzsteuerpauschalierte Land- und Forstwirte sind als Unternehmer jedenfalls berechtigt, für ihre Lieferungen und Leistungen Rechnungen auszustellen und die Umsatzsteuer auszuweisen.

Mag. Sieglinde Jell-Anreiter

Bei Lieferung oder Leistung an einen anderen Unternehmer für dessen Unternehmen (z.B. Handelsbetrieb, Metzgerei, Gasthaus, anderer Land- und Forstwirt) oder an eine juristische Person (z.B. Verein) sind pauschalierte Land- und Forstwirte seit 2004 verpflichtet, ordnungsgemäße Rechnungen auszustellen.

Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich stellt auf ihrer Homepage für umsatzsteuerpauschalierte Land- und Forstwirte entsprechende Rechnungsmuster zum Download zur Verfügung.

Keine UID-Nummer

Die Rechnungen umsatzsteuerpauschalierter Land- und Forstwirte unterscheiden sich nur in einem Punkt von den Rechnungen anderer (nicht-pauschalierter) Unternehmer: Sie erhalten in der Regel keine UID-Nummer (Ausnahmen etwa für innergemeinschaftliche Erwerbe und Lieferungen).

Auf Rechnungen an andere Unternehmer, auf denen eine UID-Nummer ausgewiesen sein müsste, ist der Hinweis anzuführen, dass der Umsatz dem Durchschnittssteuersatz von 13 Prozent unterliegt (Vermerk: „Durchschnittssteuersatz 13 Prozent"; bei bestimmten Getränken überdies „zzgl. Zusatzsteuersatz sieben Prozent"). Derartige Rechnungen berechtigen den Empfänger der Lieferung oder Leistung – trotz Fehlens der UID-Nummer – zum Vorsteuerabzug.

Wie sieht eine ordnungsgemäße Rechnung aus? stock.adobe.com/wichayada

Rechnungen regelbesteuerter Land- und Forstwirte

Regelbesteuerte Land- und Forstwirte (z.B. USt-Option) müssen auf ihren Rechnungen ihre UID-Nummer anführen (ausgenommen Kleinbetragsrechnungen bis 400 Euro brutto) und die gesetzlichen Regelsteuersätze ausweisen (nicht die Durchschnittssteuersätze).

Hinweis: Die Entscheidung zur Ausübung der USt-Option sollte jedenfalls gemeinsam mit einer Steuerberaterin bzw. einem Steuerberater getroffen werden. Neben vielen anderen Punkten werden dabei auch die Änderungen in der Rechnungsausstellung besprochen.

Falscher Steuersatz?

Hat der Land- und Forstwirt einer Rechnung einen Steuerbetrag, der nach dem Gesetz für den Umsatz nicht geschuldet wird, gesondert ausgewiesen, so schuldet er den Betrag kraft Rechnungslegung, außer

- die Rechnung wird gegenüber dem Rechnungsempfänger entsprechend korrigiert oder
- es liegt keine Gefährdung des Steueraufkommens vor, weil die Lieferung oder Leistung ausschließlich an Letztverbraucher (z.B. Konsumenten) erbracht wurde, die selber nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt sind.

Umsatzsteuersätze

In einer beispielhaften Umsatzsteuer-Liste der LK Österreich sind die Umsatzsteuersätze sowohl für umsatzsteuerpauschalierte als auch für regelbesteuerte Land- und Forstwirte aufgelistet.
Weitere Informationen und Downloadmöglichkeiten unter:

ÖPUL-Vorgaben im Kontext von MKS

Die Einhaltung der allgemeinen Biosicherheitsmaßnahmen gilt im Zusammenhang mit dem Damoklesschwert Maul- und Klauenseuche (MKS) als oberstes Gebot.

DI Joachim Mandl

Mit erhöhter Bedachtnahme auf wichtige Schutzmaßnahmen sind die Vorgaben beantragter ÖPUL-Maßnahmen weiterhin einzuhalten.

Bio, Tierwohl – Weide und Almbewirtschaftung

Hinsichtlich dieser drei ÖPUL-Maßnahmen häuften sich in den vergangenen Wochen vermehrt die Anfragen, inwieweit aufgrund der MKS-Gefahr Ausnahmen von den Förderbedingungen möglich sind.

- Gemäß EU-Bio-Verordnung sind bio-zertifizierte Pflanzenfresser (Rinder, Schafe, Ziegen etc.) in der Weideperiode, das heißt von 1. April bis 31. Oktober zu weiden, wann immer die jahreszeitlichen Bedingungen, der Bodenzustand und die Witterung dies erlauben. In den wegen der MKS eingerichteten Überwachungs- und Sperrzonen in Teilen Niederösterreichs und Burgenlands, ist diese Bio-Weideverpflichtung bis auf Widerruf ausgesetzt. Ein generelles Weideverbot gibt es jedoch nicht. Weiterführende Informationen dazu im Artikel „MKS-Info: Weidevorgabe kann in Überwachungs- und Sperrzone bis auf Widerruf ausgesetzt werden“ auf ooe.lko.at/Aktuelle Bio-Informationen
- Wird in diesen Zonen aus Sicherheitsgründen auf den Weidegang verzichtet, so werden dadurch die Förderbedingungen gemäß ÖPUL-Bio-Maßnahme nicht verletzt. Eine präventive Stallhaltung von Bio-Pflanzenfressern außerhalb dieser Überwachungs- und Sperrzonen ist derzeit rechtlich jedoch nicht zulässig und würde demnach auch einen inhaltlichen Verstoß im Rahmen der ÖPUL-Bio-Maßnahme nach sich ziehen.
- Erleichterungen hinsichtlich der Förderbedingungen der ÖPUL-Maßnahmen „Tierwohl – Weide“ und „Almbewirtschaftung“ sind zum derzeitigen Stand sowohl in den Überwachungs- und Sperrzonen als auch im übrigen Bundesgebiet aus Sicht des zuständigen Ministeriums (BMLUK) nicht möglich, das heißt, die Vorgaben sind vollumfänglich einzuhalten. Bei Nichteinhaltung der Fördervoraussetzungen droht die Gefahr, dass eine Sanktion ausgesprochen wird.

Wildtiere spielen in der Infektionsdynamik von MKS eine untergeordnete Rolle. LK OÖ/Pennetzdorfer

Aufgrund der Tatsache, dass die Weidezeit in vielen Gebieten Oberösterreichs erst startet und der Hoffnung, dass alle Anstrengungen zum Schutz vor dieser hochansteckenden Viruserkrankung ausreichen, um Österreich MKS-frei zu halten, sollten die Mindestweidetage (120 bzw. 150 Tage bei „Tierwohl – Weide“ bzw. 60 Tage bei Almbewirtschaftung) aber jedenfalls erfüllbar sein.

Auswirkungen von MKS auf Kontrolltätigkeiten

Es mehren sich auch die Anfragen, ob im Zuge umfassender Biosicherheitsmaßnahmen Vor-Ort-Kontrollen (AMA, Bio etc.) verweigert werden dürfen. Behördlich besteht grundsätzlich kein Verbot für die Durchführung entsprechender Kontrollen. Die Umsetzung umfassender Biosicherheitsmaßnahmen liegt jedoch auch im Interesse der Kontrollorgane (Verwendung von Schutzanzügen, Desinfektion etc.). In Sperr- und Überwachungszonen können die jährlichen Bio-Kontrollen auf Betrieben mit empfänglichen Tierarten aufgeschoben werden. Auch die Kontrollorgane der AMA haben ihre Biosicherheitsmaßnahmen zum Schutz vor MKS erhöht, außerdem werden AMA-seitig in den Sperr- und Überwachungszonen derzeit keine tierhaltenden Betriebe kontrolliert, im übrigen Bundesgebiet nicht mehr als ein tierhaltender Betrieb pro Kontrollorgan und Tag. Sollte sich an der aktuellen Situation etwas ändern, z.B. ein gesetzliches/behördliches Weideverbot kommen, würde das BMLUK die Lage neu bewerten.

Kommentar

Mercosur gefährdet unsere Bauern

Bgm. Josef Maislinger (FB)
Eggelsberg,
Braunau, LK-Rat

Das geplante Mercosur-Abkommen ist ein Schlag ins Gesicht für jeden europäischen Bauern. Während südamerikanische Agrarkonzerne unter kaum kontrollierten Umwelt- und Tierschutzstandards produzieren, sollen unsere Märkte mit billigem Importfleisch überschwemmt werden. Pestizide, Gentechnik, Regenwaldrodung und Massentierhaltung – all das wird damit stillschweigend akzeptiert und salonfähig gemacht.
Besonders enttäuschend: Ausgerechnet der neue ÖVP-Wirtschaftsminister Hattmannsdorfer signalisiert Zustimmung zu diesem Irrweg. Ein Minister aus einem Agrarland wie Oberösterreich müsste wissen, was auf dem Spiel steht – nämlich die Existenz unzähliger bäuerlicher Familienbetriebe!
Unsere Landwirtschaft braucht faire Bedingungen, keine Abkommen, die den Markt verzerren. Mercosur nutzt internationalen Konzernen, aber schadet Tier, Umwelt, Klima und heimischer Produktion.
Wer diesem Pakt zustimmt, verrät unsere Bauern. Das darf nicht passieren!

Biodiversitätsflächen am Acker

Im aktuellen ÖPUL sind Teilnehmer an den Maßnahmen „UBB“ und „BIO“ zur Bewirtschaftung von Biodiversitätsflächen (DIV-Flächen) verpflichtet. Wie diese Regelung auf Ackerflächen umzusetzen ist, wird hier ausführlich erläutert.

DI Joachim Mandl

■ Werden mehr als zwei Hektar Acker bewirtschaftet, so sind mindestens sieben Prozent der Ackerfläche des Betriebs als DIV-Flächen auszuweisen. Betriebe bis zehn Hektar Acker können diese Verpflichtung auch mittels Bewirtschaftung von zusätzlichen DIV-Flächen am Grünland erfüllen.

■ Auf Feldstücken mit einer Größe von über fünf Hektar sind feldstücksbezogen mindestens 0,15 Hektar DIV-Flächen notwendig bzw. können dafür dem Feldstück zugeordnete GLÖZ-Landschaftselemente (GLÖZ-LSE) angerechnet werden. Diese angerechneten GLÖZ-LSE werden jedoch nicht für den „Sieben-Prozent“-Anteil berücksichtigt.

■ Betriebe unter zehn Hektar Acker haben keine feldstücksbezogene Anlageverpflichtung.

Biodiversitätsflächen am Acker bieten Lebens- und Rückzugsräume für eine Vielzahl an Lebewesen. LK OÖ/Mandl

Ansaat und Anrechnung

DIV-Flächen sind entweder neu anzulegen oder es bestehen noch sogenannte Altbrachen aus dem ÖPUL 2015, die für die Erreichung der Mindestfläche herangezogen werden können. Für eine Neuanlage, die bis spätestens 15. Mai erfolgen muss, um noch im selben Jahr als DIV-Fläche beantragt werden zu können, ist eine Saatgutmischung mit mindestens sieben insektenblütigen Mischungspartnern aus zumindest drei Pflanzenfamilien zu verwenden. Der Anteil an nicht insektenblütigen Mischungspartnern (Gräsern) darf zehn Prozent nicht überschreiten. Informationen zu anrechenbaren DIV-Flächen aus anderen ÖPUL-Maßnahmen sind im lk-online verfügbar.

Pflege/Nutzung und Umbruch

Der Umbruch einer Acker-DIV-Fläche ist frühestens am 15. September des zweiten Jahres erlaubt. Wird nach dem Umbruch eine Winterung oder Zwischenfrucht angebaut, so darf der Umbruch ab 1. August des zweiten Jahres erfolgen. Bei Umbruch einer Grünbrache gilt weiterhin ein Nutzungsverbot bis 31. Dezember. Die „Zweijährigkeit“ von Acker-DIV-Flächen gilt nicht nur für neu angelegte und anrechenbare DIV-Flächen, sondern auch für Altbrachen ab dem ersten UBB/BIO-Teilnahmejahr im ÖPUL 2023.

Acker-DIV-Flächen müssen mindestens einmal jedes zweite Jahr und dürfen maximal zweimal pro Jahr gemäht/gehäckselt und ab 2025 auch beweidet werden, wobei eine Beweidung erst ab 1. August zulässig ist. 75 Prozent der DIV-Flächen dürfen frühestens am 1. August gemäht/gehäckselt/beweidet werden. Auf maximal 25 Prozent der DIV-Flächen ist Mähen/Häckseln ohne zeitliche Einschränkung möglich. Zusätzlich zu den bestehenden Pflege-/Nutzungsvorgaben darf ab 2025, im ersten Beantragungsjahr nach der Anlage, ein Reinigungsschnitt ohne Verbringung des Mähgutes erfolgen.

Pflanzenschutzmittel (außer bio-taugliche) und jegliche Dünger dürfen von 1. Jänner bis zum Umbruch bzw. anderweitiger Deklaration der Fläche nicht eingesetzt werden.

Beantragung im Mehrfachantrag

DIV-Flächen sind im MFA bis 15. April mit dem Code „DIV“ zu kennzeichnen. Bei Beantragung als „Sonstiges Feldfutter“ ist das Mähgut mindestens einmal im Jahr zu nutzen, das heißt abzutransportieren. Drusch ist nicht erlaubt. Wird die Fläche als „Grünbrache“ beantragt, so gilt ein ganzjähriges Nutzungsverbot. Erfolgt ausschließlich eine Beweidung, so ist die Fläche als „Ackerweide“ zu beantragen.

Zuschlag „Neuansaat mit regionaler Saatgutmischung“

Für neu angelegte DIV-Flächen, auf denen eine regionale Saatgutmischung mit mindestens 30 Pflanzenarten aus sieben Pflanzenfamilien (laut Artenliste) verwendet wird, kann seit 2024 ein erhöhter Zuschlag von 424 Euro pro Hektar beantragt werden (Code DIVRS). Ab 2025 können DIVRS-Flächen einerseits als „Sonstiges Feldfutter“ mit jährlich mindestens einmaliger und maximal zweimaliger Mahd mit Abtransport (Häckseln und Weide nicht zulässig) oder als „Grünbrache“ mit mindestens einmaliger Pflege (Häckseln oder Mahd ohne Abtransport) alle zwei Jahre und maximal einmaliger Pflege pro Jahr (frühestens ab 1. Oktober), beantragt werden. Der Zuschlag für Grünbrache mit Code „DIVRS“ beträgt 324 Euro pro Hektar

■ Weitere Informationen stehen in lk-online sowie in den AMA-Merkblättern zu den ÖPUL-Maßnahmen UBB und BIO zur Verfügung.

lk-online
www.ooe.lko.at

MKS aussitzen ist mit Sicherheit keine Option

Die Maul- und Klauenseuche bedroht Mitteleuropa. Die restriktiven Schutzmaßnahmen beflügeln auch Mythen und Verschwörungstheorien. Warum es keinen Sinn hätte, die Seuche einfach auszusitzen, zeigen die Erfahrungen aus vergangenen Seuchenzügen.

Foto: RENESMAC/EUFMD

Wolfgang Dürnberger
Redaktion Salzburger Bauer

Die Maul- und Klauenseuche ist zurück in Mitteleuropa. Neu ist die Krankheit aber keineswegs. Sie hat im vergangenen Jahrhundert in vielen Ländern für massive Tierverluste gesorgt, in Österreich ist sie zuletzt 1981 aufgetreten. Doch warum lässt man die Krankheit nicht einfach ausheilen? Eine Frage, die auch in Onlineforen relativ häufig auftaucht. Warum es diese Seuche in sich hat, zeigen die Erfahrungen aus vergangenen Verläufen.

- Die Krankheit ist extrem ansteckend. Manche Forscher gehen davon aus, dass theoretisch ein einziges Viruspartikel eine Infektion auslösen kann. Auch die Übertragung über die Luft macht die Bekämpfung nicht einfacher. In der Praxis passieren Verschleppungen über Schuhe und Reifen ebenso wie über Tiere, Futter- und Lebensmittel.
- Bei Rindern ist die Inkubationszeit mit zwei bis sechs Tagen relativ kurz, für erwachsene Tiere verläuft die Infektion selten tödlich. Kann man die Seuche damit nicht einfach abheilen lassen? Dies lässt alleine schon die Gesetzeslage in Europa und Österreich nicht zu und das hat sehr nachvollziehbare Gründe.
- Bei Jungtieren gibt es eine hohe Todesrate. Grund dafür ist laut Unterlagen der Ages u. a. eine häufig auftretende Myokarditis – eine Herzmuskelentzündung. Daran erkranken auch Tiere, die sonst keinerlei typische Symptome aufweisen. Durch die Entzündung kommt es auch zu dauerhaften Schäden am Herzgewebe mit entsprechenden Spätfolgen.
- Auch wenn die Todesrate bei ausgewachsenen Rindern mit 2 bis 5 % relativ gering ausfällt (Angaben Ages), so ist die Infektion für die Tiere doch mit einem schweren Krankheitsverlauf verbunden: einige Tage hohes Fieber bis 42 °C und bis zu eigroße Blasen an der zahnlosen Platte, an Zungenrändern, Zwischenklauenspalt und am Euter – diese verursachen entsprechende Schmerzen.
- Zusätzlich kommt es häufig zu bakteriellen Sekundärinfektionen, die ebenso schwere Folge- und Spätschäden wie Mastitiden, Sohlenhorn- und Klauenveränderungen bis hin zum „Ausschuhen“ sowie anhaltende massive Leistungsdepressionen und Konditionsverluste nach sich ziehen.
- Der Erreger ist zwar sehr säureempfindlich, überlebt aber in Gewebematerial und Stallschmutz bei normaler Umgebungstemperatur zwei bis drei Wochen, im Futter angetrocknet und im Abwasser bis zu 15 Wochen und bei minus 20 °C etwa in Tiefkühlfleisch mehrere Jahre. Würde im Seuchenfall nicht gekeult und der Betrieb nicht desinfiziert, bliebe möglicherweise über Jahre hinweg ein Risiko bestehen. Neben einer strengen Überwachung wären monatelange Sperren für den Verkauf von Tieren und deren Produkten die Folge. Wirtschaftlich würde das ein Betrieb wohl nicht überleben.

Vorbeugende Impfung ist keine Option

In der Praxis ist es somit auch theoretisch keine Option, diese Krankheit „auszusitzen“. Warum aber wird nicht einfach geimpft? Bis 1991 wurden in der EU sogar Pflichtimpfungen durchgeführt. Laut Friedrich-Löffler-Institut in Deutschland könnten geeignete Impfstoffe innerhalb weniger Tage hergestellt werden, dennoch sind sie nicht zugelassen. Denn geimpfte Tiere haben wie infizierte Tiere Antikörper im Blut und können so nur bei besonders markierten Impfstoffen voneinander abgegrenzt werden. Zudem besteht die Gefahr der Erregerausbreitung über geimpfte Tiere. Im Krankheitsfall müssten geimpfte Tiere ebenso getötet werden und ihr Fleisch dürfte nicht in den Verkauf. Eine Impfung ist daher nur als Unterstützung im Seuchenfall möglich.

Viele Seuchenfälle in Vergangenheit

Europa war häufig von MKS-Ausbrüchen betroffen. Besonders schwere Seuchenzüge gab es 1910 bis 1912, 1919 bis 1921, 1937 bis 1939 und 1950 bis 1952. In Österreich ist die MKS zuletzt 1981 aufgetreten, in Deutschland handelte es sich um den ersten Ausbruch seit 1988. Im Jahr 2001 kam es zu einem großen Seuchenzug in Großbritannien mit Folgeausbrüchen in anderen europäischen Ländern. Damals wurden mehr als vier Millionen Tiere (davon 80 % Schafe) gekeult. Erst im Jänner 2002, nach drei Monaten ohne Meldungen über neue Fälle, wurde die Insel als frei von der Seuche erklärt.
Menschen werden aufgrund ihrer geringen Empfänglichkeit nur extrem selten von der Krankheit betroffen und bei Erkrankungen besteht eine günstige Prognose. Die Infektion erfolgt direkt durch Kontakt mit infizierten Tieren oder infolge einer Laborinfektion.
Die beim Menschen als Hand-Fuß-Mund-Exanthem bezeichnete, ebenfalls viral bedingte Erkrankung geht mit sehr ähnlichen Symptomen einher und tritt insbesondere bei Kindern auf. Diese Krankheit wird allerdings von einem anderen Virus aus der Familie der Picornaviridae hervorgerufen.

Aktuelles zur Maul- und Klauenseuche

Mit 14. April trat eine Verordnung des Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMASGPK) in Kraft, die bislang gültig ist. Am 16. April wurde zusätzlich eine Kundmachung zur Festlegung von Sofortmaßnahmen beim Einbringen von Tieren erlassen.

Landwirtschaftskammer OÖ

Die MKS ist eine hochansteckende Tierseuche. In Österreich gibt es keinen bestätigten MKS-Fall. Der Schutz der bäuerlichen Familienbetriebe und ihrer Tiere hat weiterhin oberste Priorität.

Das Ziel ist klar: die Einschleppung des Virus zu verhindern und im Ernstfall rasch reagieren zu können, um eine Ausbreitung zu stoppen. Die staatlichen Krisenmechanismen sind aktiviert (tägliche Lagebesprechung, laufende Beprobungen bei tierhaltenden Betrieben).

Alle Paarhufer sind für MKS empfänglich, so auch Schweine. Hier werden aufgrund der drohenden ASP bereits seit umfangreiche Biosicherheitsmaßnahmen gesetzt. Vorsicht ist weiterhin geboten. LK OÖ

Weiter strenge Maßnahmen

Es gilt weiterhin ein strenges Maßnahmenpaket mit gezielten Importverboten, verstärkten Grenzkontrollen, Seuchenteppichen und der unverändert aufrechten Schließung kleinerer Grenzübergänge. Die strengen Biosicherheitsvorgaben für Betriebe bleiben ebenfalls bestehen. Geltende risikominimierende Maßnahmen in Österreich

- Grenzschutz und Schließung kleiner Übergänge: Seit 5. April sind 23 kleinere Grenzübergänge zu Ungarn und zur Slowakei bis 20. Mai geschlossen, um unkontrollierten Tier- und Warenverkehr zu verhindern. Seuchenteppiche an den Grenzübergängen sind weiterhin ausgerollt. Das Bundesheer unterstützt die Gesundheitsbehörden bei der Eindämmung an den Grenzübergängen im Burgenland und in Niederösterreich. Zusätzlich erfolgen im grenznahen Raum verstärkte mobile Fahrzeugkontrollen durch Polizei und Zoll. Diese beinhalten eine Dokumentenprüfung, Kontrolle der Transportbedingungen und Desinfektionsmaßnahmen.
- Aktuelle Importverbote: Mit der Novelle der MKS-Sofortmaßnahmenverordnung setzt das BMASGPK gemeinsam mit den betroffenen Ministerien nun geltendes EU-Seuchenrecht um. Die Einfuhr von diversen Tieren und Produkten aus den Sperrzonen von Ungarn und der Slowakei sind untersagt. Details dazu unter ooe.lko.at. Die Exekutive unterstützt die Veterinärbehörden in Grenznähe bei der Durchführung von Kontrollen.

Regionale Einschränkung

Seit 28. März galt ein pauschales Importverbot für Ungarn und die Slowakei. Die Veterinärbehörden in Ungarn und der Slowakei haben intensive Maßnahmen zur Seuchenbekämpfung ergriffen.

Ungarn meldete den letzten MKS-Fall am 2. April, die Slowakei am 4. April. Nach umfangreichen Analysen und Diskussionen auf europäischer Ebene, wurde die MKS-Lage von der Europäischen Kommission neu bewertet.

Eine Grundlage dazu sind umfangreiche Berichte von Ungarn und der Slowakei hinsichtlich der in diesen betroffenen Ländern gesetzten strengen Maßnahmen gegen eine MKS-Verbreitung.

Die Importbeschränkungen bleiben aufrecht, sie sind aber seit 14. April – aufgrund geltendem EU-Seuchenrechts – auf die betroffenen Seuchengebiete in Ungarn und der Slowakei eingegrenzt. Ein pauschales Importverbot ist laut BMASGPK europarechtlich nicht mehr zulässig.

Ein wesentlicher Punkt dieser Änderung zielt auch darauf ab, dass bei einem möglichen MKS-Ausbruch in Österreich auch hier nur die allfälligen Sperrzonen in Österreich von Handelsrestriktionen betroffen sind und nicht das gesamte Staatsgebiet. Ansonsten hätte ein möglicher MKS-Ausbruch massive wirtschaftliche Schäden in allen Bundesländern zur Folge.

Import aus Slowakei und Ungarn: neue Regelungen gelten

Für Tiertransporte aus Ungarn und der Slowakei nach Österreich gelten seit 16. April ergänzende Einfuhrregelungen – siehe dazu die Informationen im Kasten rechts. Darin legt das BMASGPK zusätzliche konkrete Biosicherheitsvorgaben für die Einfuhr von Klauentieren aus nachweislich MKS-freien Gebieten außerhalb der Sperrzonen in Ungarn und der Slowakei fest.

MKS: Warum eine Impfung nicht sinnvoll ist

Das BMASGPK informiert auf seiner Homepage zum VerbraucherInnenschutz, warum eine Impfung bei MKS nicht sinnvoll ist. Informationen unter diesem QR-Code:

Kundmachung zur MKS betreffend Importe aus der Slowakei und Ungarn

Nur zweifach negativ getestete empfängliche Tiere dürfen aus der Slowakei und Ungarn nach Österreich verbracht werden.

Am 16. April hat das Gesundheitsministerium eine Kundmachung zur Festlegung von Sofortmaßnahmen beim Einbringen von Tieren aus bestimmten Gebieten in österreichische Betriebe zur Prävention der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche erlassen. Die Kundmachung regelt Verschärfungen zum Einbringen gelisteter Tierarten aus Ungarn und der Slowakei.

Damit werden EU-rechtskonform die Biosicherheitsmaßnahmen bei der Einfuhr von Tieren nach Österreich verschärft, um das Risiko eines MKS-Eintrags zu mindern. Der Importstopp aus den Sperrzonen bleibt unabhängig von den Bestimmungen aufrecht.

Die Kundmachung richtet sich an

- Unternehmerinnen und Unternehmer von Betrieben, die Sendungen von Tieren einbringen sowie an Schlachthöfe und Tierhaltungsbetriebe.
- Transportunternehmer, die solche Tiere transportieren.

Was wird geregelt?

- Gelistete Tierarten dürfen nur nach Österreich eingebracht werden, wenn
  - ein Nachweis der Freiheit von Antikörpern **und** Antigen gegen das MKS-Virus vorliegen (ELISA und PCR-Test)
  - dieser Nachweis darf nicht älter als 72 Stunden sein

Am Haltungsbetrieb

- Werden diese Tiere gehalten (und nicht geschlachtet), z.B. Ferkel aus Ungarn in einen Mastbetrieb in Österreich, so müssen diese Tiere für sieben Tage komplett von anderen Tieren isoliert in Quarantäne gehalten werden.
- Der Nachweis auf Antikörper- und Antigenfreiheit muss den Behörden jederzeit vorgewiesen werden können.
- Diese Tiere dürfen nur direkt vom Herkunftsbetrieb in einem der betroffenen Länder zu einem Betrieb nach Österreich verbracht werden (keine Sammeltransporte).

Am Schlachtbetrieb

- Eingebrachte Tiere dürfen keinen Kontakt zu anderen Tieren haben: entweder durch Haltung im Quarantänestall (baulich getrennt) oder es dürfen sich keine anderen Tiere am Schlachthof befinden.
- Es muss ein amtlicher Tierarzt vor Ort sein und die Tiere klinisch untersuchen.
- Die Schlachtung muss separat erfolgen.
- Nach der Schlachtung muss der Schlachthof gereinigt und desinfiziert werden (Dokumentation erforderlich).

Transportunternehmerinnen und Transportunternehmer

- Nachweis auf Antikörper- und Antigenfreiheit muss mitgeführt werden.
- Die zu diesem Zweck verwendeten Transportmittel sind nach dem Transport zu reinigen und zu desinfizieren (Dokumentation erforderlich).
- Müssen daraufhin direkt in den Herkunftsstaat zurückfahren (dürfen keine Tiere in Österreich aufsammeln).

Biosicherheit bei Geräten, Transporten & Maschinen

Vorsicht auch bei Maschinen und Geräten.

Landwirtschaftskammer Österreich

In der Novelle der Verordnung zur Bekämpfung der MKS wurden auch Vorgaben zur Biosicherheit verankert. Insbesondere sind dabei z.B. Maßnahmen zur Reinigung und Desinfektion von Fahrzeugen, die das Betriebsgelände befahren, von Personen, die die Stallanlagen betreten und gegebenenfalls der Ausstattungsgegenstände in den Stallräumlichkeiten gemeint. Diese sollen im Rahmen eines überprüfbaren Konzeptes niedergeschrieben werden. Dies erfasst auch Transportfahrzeuge, die Betriebe anfahren, auf denen Tiere gelisteter Arten gehalten werden. Damit gemeint sind u.a. Fahrzeuge zum Transport von Futtermitteln, Molkereifahrzeuge, Viehtransporte oder auch Fahrzeuge des Maschinenringes.

Gemeinschaftsgeräte

Auch bei Gemeinschafts- oder überbetrieblich eingesetzten Geräten ist das Risiko bestmöglich zu reduzieren. Hier sind Zu- und Abfahrtswege oder Manipulationsplätze zu beachten. Die Fahrzeuge und Geräte sind entsprechend zu reinigen. Dies gilt besonders bei Maschinen, welche direkt mit Gülle oder Mist in Verbindung kommen. Eine Reinigung mit Hochdruckgeräten, besser noch mit Heißwasser/Dampf (Temperaturen über 70 °C), reduziert das Übertragungsrisiko deutlich. Zusätzlich sollten geeignete Desinfektionsmittel verwendet werden, wie z.B. Präparate auf Basis Peressig-, Ameisen-, Essig- oder Zitronensäure in der richtigen Konzentration.

Das MKS-Virus ist sehr stabil in der Umwelt, aber insbesondere empfindlich gegenüber niedrigen pH-Werten (Säuren) und Temperatur.

Eine Einschleppung, ob über Personen oder Geräte, von möglichem Übertragungsmaterial in den Stall ist zu verhindern. Darüber hinaus ist die geographische Lage des Betriebes zu beachten. In den ausgewiesenen Sperr- und Überwachungszonen gibt es gesonderte Regeln und Verbote und besondere risikominimierende Vorsichtsmaßnahmen.

Transportunternehmen haben dafür zu sorgen, dass

- Transportmittel für die Verbringung gehaltener empfänglicher Tiere und deren Erzeugnisse sich in einem guten Erhaltungszustand befinden, sodass die Einhaltung guter Hygienebedingungen sichergestellt ist.
- Mittel zur Reinigung und Desinfektion der Transportmittel und Transportcontainer jederzeit mitgeführt werden.
- Lenker und weitere Insassen ihrer Fahrzeuge, bevor sie Betriebe mit empfänglichen Tieren betreten, geeignete Maßnahmen zur Prävention der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche anwenden (z.B. Verwendung von Einmalüberschuhen, Desinfektion der Hände etc.).

Maschinen und Reifen sind gründlichst zu reinigen. LK OÖ

Betriebszweigauswertung Mutterkuhhaltung

Im Auswertungsjahr 2024 wurden 28 oö. Mutterkuhbetriebe im Rahmen der Arbeitskreisarbeit ausgewertet.

DI Julia Forster

Im Vergleich zum Vorjahr konnten höhere Verkaufserlöse erzielt werden. Dies wirkt sich positiv auf die direktkostenfreie Leistung aus. Im Gegensatz zum Jahr 2023 ist auch die durchschnittliche Anzahl an Kühen wieder gestiegen. Die durchschnittliche Zwischenkalbezeit der oberösterreichischen Betriebe liegt bei 370 Tagen. Somit kann das Ziel von einem Kalb pro Jahr und Kuh erreicht werden.

Kosten beachten

Die Futterkosten und die Bestandesergänzung bilden mit 75 Prozent der Gesamtkosten den größten Kostenblock. Daher ist eine hohe Lebensleistung am Betrieb anzustreben. Die Kosten für Tiergesundheit, Einstreu, Ammenkälberzukauf, Besamungen und sonstige Kosten tragen die restlichen 25 Prozent bei. Die Ergebnisse zeigen, dass der Betriebsleiter den Erfolg am Betrieb maßgeblich bestimmt. Kurze Zwischenkalbezeiten, die Tiergesundheit der Kälber und das Management rund um die Geburt tragen zu dem Ziel von einem Kalb pro Kuh und Kalb entscheidend bei.

Allgemein kann gesagt werden, dass eine effiziente Produktion und Vermarktung zu den wichtigsten Erfolgskriterien aller Mutterkuhhalter zählen. In diesem Zusammenhang sind alle Mutterkuhhalter gefordert, Produkte auf qualitativ höchstem Niveau zu erzeugen, um dafür entsprechend gute Preise

Ein Kalb pro Kuh und Jahr ist das Ziel in der Mutterkuhhaltung. BRH Linz

erzielen zu können. Der Austausch mit anderen Betrieben kann sehr hilfreich sein, um die Erfolgskriterien bestmöglich zu erreichen. Der Vergleich der einzelbetrieblichen Ergebnisse mit den Durchschnittswerten oder auch mit jenen von Betrieben mit ähnlichen Produktionsvoraussetzungen bietet die Möglichkeit, die eigenen betrieblichen Kennzahlen genau zu analysieren. In OÖ gibt es drei Arbeitskreise Mutterkuhhaltung. Ein Arbeitskreis bildet sich meist aus 15 bis 20 Landwirten, die bestmöglich regional zusammengefasst werden. Der regelmäßige gemeinsame Erfahrungsaustausch, eine jährliche Futtermitteluntersuchung und diverse Weiterbildungsveranstaltungen bilden das Grundgerüst des Jahresprogrammes.

Das Herzstück ist die Betriebszweigauswertung, die einen Überblick über die biologischen Kennzahlen sowie über die Kosten und Leistungen gibt.

Bei Interesse an der Mitgliedschaft beim Arbeitskreis bitte bei der Beratungsstelle Rinderhaltung unter T 050 6902-1650 melden. Neumitglieder sind herzlich willkommen.

Wildtiere vor dem Mähwerk schützen

Es gibt zahlreiche Maßnahmen, um Wildtiere vor dem Mähen zu retten.

Landwirtschaftskammer OÖ

Wenn im Frühjahr die ersten Wiesen gemäht werden, beginnt für Rehkitze und andere Wildtiere eine lebensbedrohliche Phase. Die Jungtiere, die sich in den hohen Gräsern ducken, sind für die Bäuerinnen und Bauern, die mit ihren Traktoren und Mähmaschinen fahren, praktisch unsichtbar. Die erste und zweite Mahd fallen oft in die Setzzeit der Rehe. Jährlich kommen zahlreiche Kitze unter Mähwerken ums Leben. „Wir Bäuerinnen und Bauern nehmen die Verantwortung für das Leben in unseren Wiesen ernst. Tierschutz ist für uns gelebte Praxis“, betont Franz Waldenberger, Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ. Denn nicht nur aus ethischer Sicht, sondern auch zum Schutz der eigenen Nutztiere ist Achtsamkeit geboten: Kadaverreste im Futter bergen ein erhebliches Risiko durch Giftstoffe aus bakteriellen Zersetzungsprozessen.

Zahlreiche praxistaugliche Maßnahmen helfen, Wildtiere zu schützen. Wer am Vortag Scheuchen aufstellt oder zunächst den Rand der Wiese mäht, kann Rehe vertreiben Die empfohlene Mähstrategie – von innen nach außen – gibt fluchtfähigen Tieren eine bessere Chance, das Feld rechtzeitig zu verlassen. Die enge Zusammenarbeit mit der örtlichen Jägerschaft ist dabei zentral. Immer mehr Jägerinnen und Jäger setzen Drohnen mit Wärmebildkameras ein, um Rehkitze aufzuspüren. „Wer die Augen nicht verschließt,

Bauernschaft und Jäger helfen zusammen, um möglichst viele Wildtiere vor dem Tod durch das Mähwerk zu retten. LK OÖ/Fritscher

erkennt schnell: In der Wiese liegt mehr als Futter – da liegt Leben. Deshalb appelliere ich an alle Betriebe, sich mit der Jägerschaft abzustimmen“, so Präsident Waldenberger. Bei der Landwirtschaftskammer OÖ gibt es ab sofort in lk-online eine Broschüre mit konkreten Handlungsempfehlungen zur Wildtierrettung. Sie richtet sich an landwirtschaftliche Betriebe ebenso wie an die Jägerschaft.

OÖ Fleckviehzüchter: sieben unter den Top 10

Oberösterreich ist bei der Fleckviehzucht top. Die Generalversammlung von Fleckvieh Austria in Eugendorf/Salzburg bot einen würdigen Rahmen für die Ehrung der Fleckviehzüchter des Jahres 2024.

DI Michael Wöckinger

„Es ist eine besondere Freude, dass vier Zuchtbetriebe aus Oberösterreich die Plätze eins bis vier belegen“, so Präsident Franz Waldenberger. „Das ist ein Ergebnis von Leidenschaft für die Zucht, dem hohen Engagement der dahinterstehenden Familien und der täglichen Arbeit mit und für die Tiere. Dazu meine Gratulation und Hochachtung.“ Platz 1 belegt die Familie Fürst (Lasberg), vor Familie Günzinger (St. Georgen bei Obernberg am Inn), Familie Schmidseder (Enzenkirchen) und Familie Zauner (Münzkirchen).

„Solche Erfolge kommen nicht von ungefähr, sondern basieren auf langjähriger konsequenter Zuchtarbeit, Gespür und hohem persönlichen Einsatz“, betonte Fleckvieh Austria-Obmann Sebastian Auernig.

Gratulation an Verena und Michael Fürst aus Lasberg im Bezirk Freistadt zum Titel „Fleckviehzüchter des Jahres 2024“. Fleckvieh Austria

Auernig gewährte in seinem Bericht einen Einblick in die vielfältigen Aktivitäten von Fleckvieh Austria auf nationaler und internationaler Ebene. In seiner Funktion als Präsident der Welt- und Europavereinigung der Fleckviehzüchter vertritt er Österreichs Interessen an zentraler Stelle. Geschäftsführer Reinhard Pfleger präsentierte in seinem Bericht das breite Tätigkeitsspektrum des Vereins. Im Zentrum steht die konsequente Umsetzung des Zuchtprogramms Fleckvieh Austria – die Grundlage für eine nachhaltige Weiterentwicklung der österreichischen Fleckviehzucht. Diese orientiert sich klar an betriebswirtschaftlichen und wissenschaftlichen Grundsätzen und bekennt sich zur aktiven Mitarbeit in Forschungsprojekten und zur Integration moderner Zuchtmethoden.

„Es ist vor allem die Leistung der Familien, die hier honoriert wird. Es zeigt aber auch die Wichtigkeit der Arbeit der (Zucht)verbände und anderer Dienstleister, wie z.B. des Landesverbandes für Leistungskontrolle. Es freut mich überdies, dass die Betriebe Leistungen der Landwirtschaftskammer in Anspruch nehmen wie z.B. die Arbeitskreisberatung“, betont Abteilungsleiter Michael Wöckinger die Bedeutung der Nutzung des Netzwerkes der agrarischen Verbände und der Landwirtschaftskammer. Auch die Zusammenarbeit unter den Zuchtverbänden trägt zu diesen Erfolgen bei.

Gerade aktuell gilt das Hauptaugenmerk auf der Vermeidung der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche in Österreich. Das ist der beste Schutz für diese und alle anderen Zuchtrinderherden und damit für die langjährige Zuchtarbeit.

Die Betriebe wurden von den jeweiligen Geschäftsführern Josef Miesenberger (FIH) und Matthias Wieneroither (RZO) vorgestellt, die sich ebenfalls über die Leistungen und das Ergebnis erfreut zeigten und gratulierten.

Züchter des Jahres

- „Fleckviehzüchter des Jahres“ ist ein Bewerb, bei dem die geleistete züchterische Arbeit bewertet wird. Die Grundidee ist, nicht nur die besten Betriebe nach absoluten Milchleistungen zu kennen, sondern auch die züchterische Arbeit zu bewerten. Auf Beschluss der AGÖF wurde im Jahr 2003 die ZuchtData mit der Aufgabe betraut, einen Bewertungsschlüssel aufzustellen und die Idee in die Tat umzusetzen.
- Am Bewerb nehmen automatisch alle Betriebe mit Fleckvieh als Hauptrasse teil, die mindestens einen erstmals eingesetzten Stier (Jungstier oder nachkommengeprüfter Stier) oder ein genotypisiertes Stierkalb im Beobachtungszeitraum aufzuweisen haben. Der Beobachtungszeitraum spannt sich von 1. Oktober bis zum 30. September des Folgejahres, wobei der 30. September als Stichtag gilt. Herangezogen werden die Zuchtwerte vom Dezember.
- Kriterien: Die Anzahl der nachkommengeprüften Stiere im Wiedereinsatz und der Einsatz in der gezielten Paarung, die Anzahl der erstmals eingesetzten Jungstiere, Stiere in gezielter Paarung, die Anzahl genotypisierter Kälber (GZW ≥132, Fu+EU ≥205), der durchschnittliche Gesamtzuchtwert der Kühe, der Anteil von Jungstieren an den Gesamtbesamungen, die Anzahl der „Lebensleistungskühe“, die Zwischenkalbezeit, die Zellzahl und die Teilnahme am Gesundheitsmonitoring bzw. die Datenlieferung, Klauenpflegebefunde/Beobachtungen.

Die besten zehn Fleckviehzuchtbetriebe 2024 in Österreich

Rang	Punkte	Name	Anschrift	Verband
1	665	Michael und Verena Fürst	Lasberg	RZO
2	647	Heidemarie Günzinger	St. Georgen bei Obernberg am Inn	FIH
3	603	Karin und Alois Schmidseder	Enzenkirchen	FIH
4	599	Martin Zauner	Münzkirchen	FIH
5	574	DI Martin Peter Stückler	Prebl	caRI
6	523	Katharina und Hubert Schrems	Mettmach	FIH
7	467	Corina und Hannes Schweighofer	Pöllau	RSTM
8	446	Tanja und Thomas Sommersguter	Wenigzell	RSTM
9	406	Renate und Johann Steinmann	Diersbach	FIH
10	379	Marianne Seifried	Frankenburg am Hausruck	FIH

Arbeitskreis Milch – Stärken in der Milchproduktion

Die jährliche Betriebszweigauswertung ist zentraler Bestandteil in den Arbeitskreisen Milch.

DI Andrea Pirker-Reichl

Erlöse und Kosten werden seitens der Milchviehbetriebe aufgezeichnet, analysiert und Rückschlüsse für den eigenen Betrieb gezogen. Durch den direkten Vergleich mit anderen Betrieben werden eigene Stärken sichtbar und Handlungsfelder aufgezeigt.

Erlöse im Blick

Mit einem Anteil von rund 90 Prozent an den Gesamterlösen stellen der Milchverkauf sowie die Vermarktung von Zucht- und Nutzvieh die wichtigsten Einnahmequellen in der Milchwirtschaft dar. Trotz eines Rückganges des Milchpreises im abgelaufenen Wirtschaftsjahr konnten viele Arbeitskreisbetriebe den Verlust durch eine Steigerung der produzierten Milchmenge weitgehend ausgleichen. Die guten Schlacht- und Zuchtviehpreise wirkten sich positiv auf der Einnahmenseite aus.

Kosten im Griff

Auf der Kostenseite machen die Futterkosten über die Hälfte der gesamten Direktkosten aus. Aufgrund niedrigerer Marktpreise für Kraft- und Mineralfutter konnte im Vergleich zum Jahr 2023 ein Ausgabenrückgang festgestellt werden. Nicht zu unterschätzen sind die Kosten für die Kalbinnenaufzucht, welche sich in den Bestandesergänzungskosten unter Berücksichtigung der aktuellen Vermarktungspreise widerspiegeln. Die im abgelaufenen Wirtschaftsjahr vergleichsweise höheren Ausgaben für Betriebsmittel, Tiergesundheitskosten sowie Milch- und Melkhygieneartikel führten dazu, dass das durchschnittliche Ergebnis der Betriebszweigauswertung in den Arbeitskreisen Milch unter dem Vorjahr lag.

Die Kennzahlen der Teilkostenauswertung bieten eine gute Möglichkeit für zwischenbetriebliche Vergleiche, lassen jedoch keine Rückschlüsse über die gesamtbetriebliche Situation in der Milchwirtschaft zu. Hierfür wird den Arbeitskreismitgliedern eine Vollkostenauswertung angeboten.

Als Milchviehhalterin oder Milchviehhalter ist man täglich bemüht seine Herde optimal zu versorgen, das Tierwohl hochzuhalten und dabei wirtschaftlich erfolgreich zu sein. Hier setzt der Arbeitskreis Milch an.

■ Informationen zur Mitgliedschaft beim Arbeitskreis Milch: Beratungsstelle Rinderhaltung, T 050 6902-1650 bzw. rinderhaltung@lk-ooe.at

Auswertung von biologischen und wirtschaftlichen Kennzahlen in den Arbeitskreisen Milch. BRH

Schwefel in Grassilagen

Schwefelmangel kann nur mit einer Futtermittelanalyse erkannt werden.

DI Franz Tiefenthaller

Grünland braucht Schwefel (S), der aber nicht mehr in Form von saurem Regen auf den Flächen landet. Immer wieder wird über einen Schwefelmangel diskutiert und eine Düngung empfohlen. Dadurch sollte die Stickstoffnutzung, der Ertrag und der Rohproteingehalt des Grünlandfutters gesteigert werden können.

Im LK-Silageprojekt wurden 2024 erstmals bundesweit S-Analysen von 649 Grassilagen durchgeführt. Die Gehalte reichten von 0,96 bis 4,6 Gramm je Kilogramm Trockenmasse (TM). Im Mittel betrug der S-Gehalt 1,92 Gramm je Kilogramm TM. Mit steigendem Rohproteingehalt stiegen auch die S-Gehalte, Folgeschnitte enthielten höhere Gehalte als erste Aufwüchse.

Zur Beurteilung, ob ein S-Mangel besteht, reicht der absolute S-Gehalt im Futter nicht aus. Dieser ist mit dem Stickstoffgehalt (N) in Verbindung zu bringen und wird als N/S-Verhältnis dargestellt. Ein N/S-Verhältnis zwischen 12:1 bis 15:1 zeigt einen latenten, eines über 15:1 einen ertragswirksamen S-Mangel an.

18 Prozent der Grassilagen haben einen latenten Schwefelmangel.

LK OÖ/Frühwirth

Nach dieser Beurteilung hätten 43 Prozent der Grassilagen eine latente und 25 Prozent eine ertragswirksame Unterversorgung mit Schwefel. Diese Beurteilung hinkt aber, denn viele dieser Silagen haben einen sehr guten Rohproteingehalt.

Es muss daher auch der Rohproteingehalt mit in die Beurteilung einbezogen werden. Wird dieser mit beurteilt, haben nur mehr 18 Prozent einen latenten und vier Prozent einen ertragswirksamen S-Mangel.

Bei niedrigen Rohproteingehalten wird daher ab S-Gehalten unter 1,8 Gramm je Kilogramm TM ein latenter S-Mangel auftreten. Unter 1,35 Gramm je Kilogramm TM liegt ein ertragswirksamer Mangel vor, in beiden Fällen sollte daher eine S-Düngung mit sulfathältigen S-Düngern vorgenommen werden.

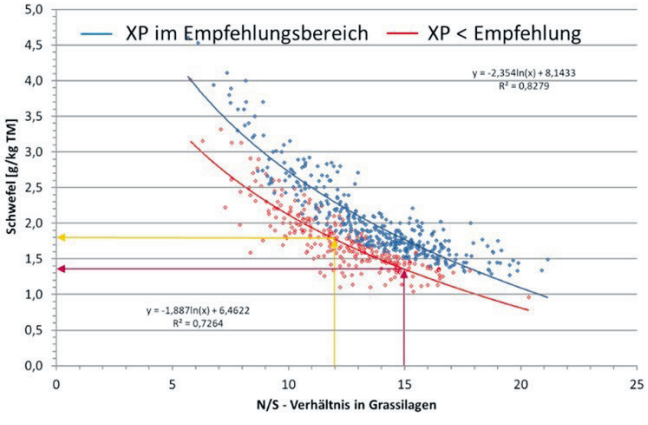


Abb. 1. N/S-Verhältnis und S-Gehalt von Grassilagen bei verschiedenen Rohproteinniveaus. Quelle: fehlt

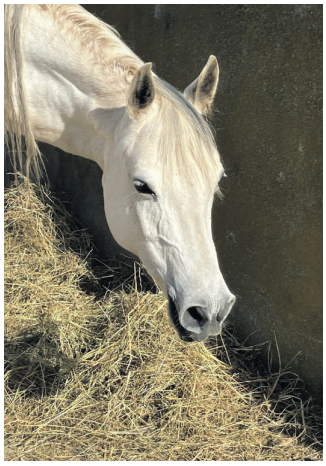
Erzeugung von Pferdeheu – gutes Heu, gesundes Pferd

Die Heuernte steht vor der Tür. Für Pferdebetriebe eine spannende, aber auch nervenaufreibende Zeit, denn eine gute Heuernte sorgt für gesunde und leistungsfähige Pferde das ganze Jahr über.

Dr. Peter Zechner

Für Landwirte ist Pferdeheu auch ein interessantes Verkaufsprodukt, da nicht alle Pferdehalter über eine ausreichende Eigenproduktion verfügen. Es gibt dabei allerdings einiges zu beachten. Dadurch, dass Heu meist beinahe ein Alleinfuttermittel für Pferde ist, sind höchste Ansprüche an die sensorische und hygienische Qualität zu stellen. Um langfristig gesund zu bleiben, soll ein Pferd mindestens zwei Kilogramm Trockensubstanz nicht zu energiereiches Heu (Grundfutter), pro 100 Kilogramm Lebendgewicht aufnehmen. So optimal das gute Pferdeheu wirkt, so fatal sind schlechte Qualitäten für die Gesundheit von Pferden. Sie führen zu chronischen Lungenkrankheiten, Verdauungsstörungen und nicht selten zum Abgang der Pferde.

Um die notwendige Heuqualität zu erreichen, ist folgende Vorgangsweise sinnvoll: Es beginnt bei der Wiesenpflege, mit Düngung und dem mehrmaligen Abschleppen. Gemäht werden darf nur bei vollständig aufgetrockneten Wiesen nach Schlechtwetterperioden



Heu ist das Futtermittel schlechthin für Pferde. Fotos: Pferdezuchtverband

und mit einer Schnitthöhe von mindestens sieben Zentimeter. Nur so kann so kann eine Verschmutzung durch Erde und Staubbildung verhindert werden. Generell dürfen Maschinen nicht zu tief eingestellt werden, das gilt auch für das Wenden und Schwaden.

Das überwiegend eingesetzte Erntesystem ist der gepresste Rundballen, der logistisch und arbeitstechnisch Vorteile bietet, aber an den Trockengehalt des Heus bei der Ernte höhere Ansprüche stellt. Der Feuchtegehalt muss unter 15 Prozent liegen, ansonsten kann es zur Staub- und Schimmelbildung kommen.

Der Pressdruck darf nur leicht bis mittel gewählt werden (Handprobe an netzfreier Stirnseite), das Heu wird nicht geschnitten.

Das nicht geschnittene Heu lässt sich nicht so stark verdichten und ist auch besser mit einer Gabel vorzulegen. Auf einen für Pferde giftpflanzenfreien Bestand ist zu achten.

Feuchtemessung kann sinnvoll sein. Der Feuchtegehalt sollte unter 15 Prozent liegen, ansonsten besteht die Gefahr zur Schimmelbildung.

Tipps zur Lagerung

Heurundballen müssen trocken und überdacht gelagert werden. Ideal wäre ein doppelter Holzboden (Paletten), überlagert – das heißt aufeinander gestapelt – sollen Rundballen nur bei optimalem, sehr niedrigem Feuchtegehalt werden. Stehende Lagerung kann zu einem positiven, leichten Kamineffekt führen. Nicht geeignet als Auflage ist Beton, die Ballen werden an der Auflagefläche „schwarz“. Idealerweise ist ein Lagerplatz neben der Überdachung auch seitlich geschlossen, da auch Nebelphasen zu oberflächlichen Schäden führen können. Es gibt eine geeignete Vliesabdeckung dafür.

Spezifika für Pferde: Pferdeheu soll einen möglichst geringen Fruktangehalt (Polysaccharid) aufweisen. In der Heuernteperiode, mit Nachttemperaturen über zehn Grad, ist der Fruktangehalt am Morgen am geringsten. Es sollte daher nach dem Abtrocknen am Vormittag gemäht werden.

Bei Neu- und Nachsaaten bieten sich spezielle Saatgutmischungen für Pferde an. Der Pflanzenbestand ist optimal zusammengestellt ohne stark fruktanhaltige Gräser, und der Nährstoffgehalt angepasst.

Der Erntezeitpunkt ist idealerweise in der Blüte des „Leitgrases“ Knaulgras, kann sich jedoch neben der Witterung auch durch die zu fütternde Pferdekategorie unterscheiden. Schwer arbeitende Pferde, wie laktierende Mutterstuten, „vertragen“ einen früheren Schnittzeitpunkt, leichtfuttrige Rassen, übergewichtige Pferde und nur moderat arbeitende Pferde einen späteren Schnittzeitpunkt („überständig“).

Häufige Fehler bei der Heuerzeugung

- Wiese/Boden ist nur unzureichend abgetrocknet – Verschmutzung durch Erde
- Zu tiefe Mahd, zu tiefe Bearbeitung – Verschmutzung
- Zu feuchtes Erntegut – über 15 Prozent Wassergehalt
- Zu hohe Druckeinstellung der Presse, Silomesser nicht entfernt
- Schlechte Lagerung auf Erde/Beton

7-Tage-Wetter auf einen Klick
WIND: KM/H
REGEN: %
ooe.lko.at

Stopp Mercosur: Demo in Linz

Am 17. April haben Kleinbäuerinnen und -bauern der ÖBV-Via Campesina Austria mit Kuhglockengeläut gegen das EU-Mercosur-Abkommen vor dem Landhaus in Linz demonstriert.

Dieses Abkommen geht zulasten der kleinbäuerlichen Landwirtschaft in der EU und in den Mercosur-Staaten, es blockiert die dringend notwendige sozial-ökologische Wende und bringt Menschenrechte und Klima weiter unter Druck, so die Kritik der Kleinbäuer*innen.

Die aktuell durch Trumps Zölle verschärfte Krise des Welthandels wird auch die bäuerliche Landwirtschaft hart treffen, denn der Preiskampf in der internationalen Konkurrenz wird noch weiter zunehmen. Das wird den Druck auf die Existenz- und Lebensbedingungen der Bäuerinnen und Bauern, aber auch auf Arbeiterinnen und Arbeiter sowie Konsumentinnen und Konsumenten weiter erhöhen.

In diesem Kontext wird nun von manchen Industrievertretern und Politikern gefordert, möglichst schnell weitere Handelsabkommen – etwa das EU-Mercosur-Abkommen – abzuschließen.

Die Zerstörung der bäuerlichen Landwirtschaft, der Umwelt und die damit verbundene Rückschritte beim dringend notwendigen sozialen und ökologischen Wandel im Agrar-, Verkehrs- und Energiebereich wären die Folge dieses Abkommens.

Die jüngst vorgebrachten Kompensationszahlungen und die vorgebliche Kenntnisnahme von ökologischen Aspekten im Abkommen sind unzureichend und völlig zahnlos und drohen wichtige Errungenschaften sogar auszuhebeln.

ÖBV-Via Campesina

Anmeldefrist für AMA-Gütesiegel „Ackerfrüchte“ bis 5. Mai verlängert

Aufgrund der großen Nachfrage wurde die Anmeldefrist zum AMA-Gütesiegel-Programm „Ackerfrüchte“ um drei Wochen verlängert. Anmeldungen sind noch bis 5. Mai möglich, um die Ernte 2025 als AMA-Gütesiegel-Ware zu vermarkten.

DI Joachim Mandl

Erfolgte bereits eine Anmeldung für die Ernte 2024, so gilt der Betrieb auch für die Ernte 2025 als angemeldet. Aus Sicht der Landwirtschaft sprechen viele Gründe für das AMA-Gütesiegel „Ackerfrüchte“:

- Abhebung vom Weltmarkt: Eine nachvollziehbare Herkunft führt zur Verringerung der Austauschbarkeit und ist die Basis für mögliche Zuschläge
- Mehr Flexibilität in der Vermarktung
- Nutzung der stärksten Marke der Landwirtschaft (AMA-Gütesiegel)
- Ausweitung des AMA-Gütesiegels auf Hülsenfrüchte, Ölsaaten und Zuckerrüben geplant

Am AMA-Gütesiegel „Ackerfrüchte“ können Betriebsführende mitmachen, die im Rahmen ihrer ÖPUL-Teilnahme mindestens eine „Basismaßnahme“ beantragt haben und insgesamt mindestens drei

Neben der österreichischen Herkunft garantiert das AMA-Gütesiegel „Ackerfrüchte“ ein hohes Maß an Ökologisierung in der Produktion. AMA-Marketing

ÖPUL-Punkte erreichen (siehe Grafik „Erweiterte Übersicht der ÖPUL-Punkte“).

Aufgrund der ÖPUL-Änderung ab 2025 wurde auch die AMA-Gütesiegel-Richtlinie „Ackerfrüchte“ für die Ernte 2025 angepasst. Neu ist, dass bei Teilnahme an der Begrünungsmaßnahme „Zwischenfruchtanbau“ mit mindestens 25 Prozent begrünter Fläche zwei Punkte sowie bei Teilnahme mit mindestens zwei Prozent „Nicht produktiven Ackerflächen“ bzw. mindestens ein Prozent „Agroforststreifen“ jeweils ein ÖPUL-Punkt vergeben wird. Die Möglichkeiten einer Teilnahme am AMA-Gütesiegel „Ackerfrüchte“ wurden für 2025 somit sinnvoll erweitert.

Mit den persönlichen eAMA-Zugangsdaten (PIN-Code oder ID Austria) kann die Anmeldung im AMA-Portal „Mein Gütesiegel“ unter:

bis längstens 5. Mai 2025 online eigenständig und rasch erledigt werden.

Weitere Detailinformationen können auf der Homepage der AMA-Marketing unter AMA-Gütesiegel „Ackerfrüchte“ nachgelesen werden.

Zur Unterstützung für die Anmeldung stehen die Betriebsberater der Bezirksbauernkammern sehr gerne zur Verfügung.

Erweiterte Übersicht der ÖPUL-Punkte

Streuobstwiesen in OÖ: Kulturerbe mit Zukunft

Der Tag der Streuobstwiese am 25. April verdeutlicht: Das Streuobst ist gelebter Naturschutz.

Land OÖ/Landwirtschaftskammer OÖ

Oberösterreich ist mit rund 1,5 Millionen Obstbäumen auf 15.000 Hektar das Land der Streuobstwiesen. Diese prägenden Kulturlandschaften stehen für Vielfalt, Regionalität und Nachhaltigkeit – und werden vor allem durch das Engagement bäuerlicher Familien erhalten. „Die Streuobstwiese zeigt, wie Kreislaufwirtschaft in der Landwirtschaft funktionieren kann – von der Pflege über die Ernte bis zur Verarbeitung. Mit gezielten Anreizen im Rahmen von ÖPUL oder ‚Naturaktives OÖ' wird Erhalt und Neupflanzung aktiv gefördert", betont Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Streuobst ist Lebensraum für bis zu 5.000 Tier- und Pflanzenarten. Besonders entscheidend für Ertrag und Fruchtqualität sind Wild- und Honigbienen. „Wildbienen sind bereits bei niedrigen Temperaturen aktiv und unverzichtbare Bestäuber – gemeinsam mit Honigbienen sichern sie die Ernte und fördern die Biodiversität", betont Langer-Weninger. Rund 110.000 Tonnen Streuobst werden jährlich in Oberösterreich geerntet. „70 Prozent des Bestands sind Birnen, 30 Prozent Äpfel und Steinobst wie Zwetschken. Der Streuobstanbau ist ein wichtiges Fundament für regionale Wertschöpfung durch die Produktion von Saft, Most und Edelbränden", so LK OÖ-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, die die UNESCO-Anerkennung als immaterielles Kulturerbe im Jahr 2023 begrüßt.

Trotzdem ist der Bestand gefährdet. Umso wichtiger ist Bewusstseinsbildung, wie sie der europaweite Aktionstag am 25. April mit Picknicks und Führungen schafft. „Streuobst ist Kulturerbe und Zukunftschance zugleich. Für langfristigen Erfolg braucht es faire Preise und politische Unterstützung", so Rainer Silber, Obmann der ARGE Streuobst. Wie das praktisch aussieht, zeigt die Gartenbauschule Ritzlhof, wo Streuobstbau gelehrt und gelebt wird. „Die Obstgenbank Ritzlhof bewahrt über 400 seltene Sorten – ein lebendiges Erbe für die nächsten Generationen", sagt Direktor Wolfgang Eder. Mehr zum Tag der Streuobstwiese: www.argestreuobst.at

Die Bedeutung des Streuobstes hoben hervor (v.l.): DI Rainer Silber, ARGE Streuobst OÖ, LK-Obstbaureferent Dipl.-HLFL-Ing. Heimo Strebl, LK OÖ-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger, PMM, Dr. Wolfgang Eder, Direktor Gartenbauschule Ritzlhof und Dr. Petra Haslgrübler, Leiterin des Bienenzentrums OÖ. LK OÖ/Frei

Cultandüngung: Vorführung im praktischen Einsatz

Die Düngung in Form des CULTAN-Verfahrens ist eine alternative Methode der Düngung und soll dazu beitragen, Nährstoffverluste durch Auswaschung oder Ausgasung zu reduzieren.

Benedikt Ecker, BSc

Injektion des Düngemittels in den Boden mit dem Cultan-Nagelradverfahren. BWSB

CULTAN steht für Controlled Uptake Longterm Ammonium Nutrition. Das bedeutet, dass die Pflanze über einen längeren Zeitraum mit Stickstoff in Form von Ammonium versorgt wird. Dabei wird flüssiger Ammoniumdünger in den Boden injiziert und ein Düngerdepot angelegt. Durch die Eigenschaft von Ammonium, sich an negativ geladene Teilchen im Boden anlagern zu können und die verminderte Nitrifikation von Ammonium zu Nitrat aufgrund der vorherrschenden Bedingungen im angelegten Ammoniumdepot wird der Dünger vor Auswaschung geschützt und steht der Pflanze ab dem Zeitpunkt der Applikation bis zur Ernte zur Verfügung. Anders als Nitrat, das von der Pflanze über den Wasserstrom aufgenommen wird, muss Ammonium von den Pflanzenwurzeln aktiv aufgenommen werden. Die Pflanze kann also Stickstoff in der Menge aufnehmen, die im jeweiligen Wachstumsstadium benötigt wird.

Bei einer Veranstaltung der Boden.Wasser.Schutz.Beratung und dem Maschinenring OÖ wurde das System vorgestellt. Dabei wurden die Unterschiede des Verfahrens zur herkömmlichen Düngung und das Gerät erklärt sowie der Einsatz vorgeführt. Als Voraussetzung für stabile Erträge gilt auch bei dieser Form der Düngung, dass der Boden eine gute Struktur aufweist. Die rechtzeitige Planung und Vorbestellung der Düngemittel sollte für einen reibungslosen und effizienten Einsatz beachtet werden. Es gilt auch darauf zu achten, dass die eingesetzten Düngemittel einen möglichst hohen Ammoniumanteil aufweisen.

Vorteile bringt das Verfahren vor allem bei trockenen Bedingungen, da die Aufnahme von Ammonium weniger wasserabhängig ist. Die Düngung mit dem Cultan-Nagelradverfahren ist von der verpflichtenden Gabenteilung bei Stickstoff ausgenommen und ermöglicht so das Zusammenfassen von Stickstoffgaben. Bei Teilnahme an der ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker" besteht seit dem Antragsjahr 2025 die Möglichkeit, eine Förderung in Höhe von 40 Euro je Hektar zu beantragen. Die Auflagen dazu sind einzuhalten.

Weitere Informationen zum Einsatz in der Praxis und versuchsergebnissen können im Boden.Wasser.Schutz.Blatt Ausgabe 4/2024 nachgelesen werden. Auch in diesem Jahr werden wieder Versuche zum Einsatz des Cultandüngeverfahrens durchgeführt.

bw BODEN.WASSER.SCHUTZ BERATUNG Im Auftrag des Landes OÖ

Ammoniakemissionen – erstmals das 2020er-Ziel erreicht

In der aktuellen österreichischen Luftschadstoffinventur (OLI) 2025 wird über das Jahr 2023 berichtet.

DI Franz Xaver Hölzl

In dieser wird dargestellt, dass erstmals das 2020er-Ziel, nämlich die Reduktion der NH3-Emissionen um ein Prozent bezogen auf das Basisjahr 2005, erreicht worden ist. Somit sollte das drohende Vertragsverletzungsverfahren der EU-Kommission gegenüber Österreich endgültig vom Tisch sein. Im Vorjahresbericht 2022 lagen die Emissionen noch über den Emissionen von 2005. Die neueste österreichische Luftschadstoffinventur (OLI) wurde Mitte März 2025 vom Umweltbundesamt Wien nach der Übermittlung nach Brüssel online gestellt und umfasst den Zeitraum 1990 bis 2023.

Die bodennah streifenförmige Gülleausbringung hat den größten Effekt, um Ammoniakverluste zu minimieren.

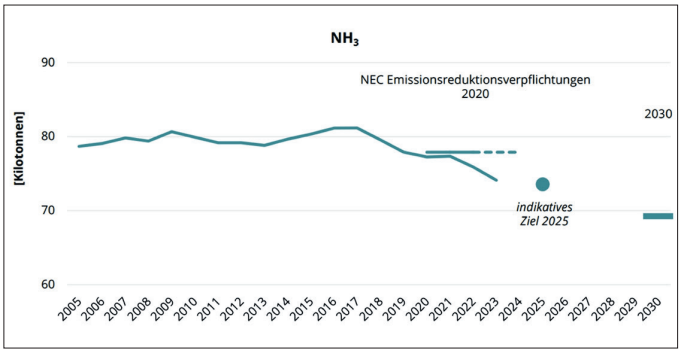
BWSB/Hölzl

Knapp die Hälfte des 2030er-Ziels ist geschafft

Die Ammoniakemissionen müssen um zwölf Prozent bis 2030, ebenfalls bezogen auf das Basisjahr 2005, gesenkt werden. Laut der aktuellen Inventur sind mit dem Jahr 2023 bereits 5,8 Prozent Reduktion, also knapp die Hälfte geschafft.

Die Hauptursache sind die reduzierten Emissionen aus der Wirtschaftsdüngerausbringung, einerseits aufgrund abnehmender Tierbestände, andererseits durch die verstärkte Nutzung bodennaher Wirtschaftsdüngerausbringungstechniken. Im Jahr 2023 wurden gemäß den schlüssig nachweisbaren ÖPUL-Daten 7,765 Millionen Kubikmeter bodennah streifenförmig ausgebracht. Davon erfolgte die bodennahe Ausbringung von 50,7 Prozent mittels Schleppschlauch, von 44,9 Prozent mittels Schleppschuh und 4,4 Prozent mittels Injektion.

Für das Jahr 2023 wurde eine Emissionsmenge von rund 74,1 Kilotonnen NH3 berechnet. Die Landwirtschaft ist mit einem Anteil von 94 Prozent (2023) Hauptverursacher der österreichischen Ammoniak-Emissionen.



Nationale Emissionen und Reduktionsverpflichtungen ab 2020.

Austria's Annual Air Emission Inventory 1990–2023 – Emissionstrends, UBA 03-2025

Weitere Anstrengungen sind für Zielerreichung erforderlich

Auch wenn die erste Hälfte des 2030er-Ziels geschafft ist, bedarf es enormer weiterer Anstrengungen von allen Beteiligten. Denn die Reduktion von weiteren 5.000 Tonnen Ammoniak in den nächsten Jahren ist erfahrungsgemäß wesentlich schwieriger zu erreichen. Dabei wird weiterhin das Prinzip „Freiwilligkeit vor Zwang" verfolgt.

Die bodennahe streifenförmige Ausbringung von flüssigen Wirtschaftsdüngern stellt dabei die zentrale Maßnahme dar. Obwohl mit Ende 2024 bereits knapp neun Millionen Kubikmeter, das sind etwa 40 Prozent der in Österreich anfallenden Güllemenge, mittels bodennah streifenförmiger Technik ausgebracht worden sind, bedarf es noch einer erheblichen Steigerung.

Appell zur Teilnahme

Daher wird an alle Betriebe mit relevanten Güllemengen und geeigneten Flächen appelliert, noch heuer – also im Jahr 2025 – die Weichen zu stellen (Gemeinschaftslösungen, Kooperationen, Maschinenring, Lohnunternehmer, ...) und in die ÖPUL-Maßnahme „Bodennahe Ausbringung von flüssigen Wirtschaftsdüngern und/oder Gülleseparierung" bis Ende 2025 einzusteigen.

„Am 32. Dezember 2025 ist es zu spät!" Denn nur Betriebe mit Teilnahme an der Maßnahme können im Evaluierungsjahr 2026 in der Entscheidung „Freiwilligkeit oder Zwang" ihren wichtigen Beitrag leisten.

bw BODEN.WASSER.SCHUTZ BERATUNG Im Auftrag des Landes OÖ

Borkenkäfer – Vorbeugung und Bekämpfung gehen Hand in Hand

Ab April verlassen Borkenkäfer ihre Winterquartiere und beginnen mit dem Schwärmflug.

Dr. Christian Rottensteiner

Waldbestände sind vermehrt auf frischen Käferbefall zu kontrollieren, um gegebenenfalls schnell handeln zu können.

Entfernen der ersten Generation am effektivsten

Sind Borkenkäfer vorhanden, gilt es schnell zu reagieren. Befallene Bäume müssen rasch aufgearbeitet und aus dem Wald entfernt werden. Bäume am Rand von Käfernestern des Vorjahres dienen häufig als Überwinterungsquartier für Borkenkäfer. Diese sind im Idealfall noch vor dem Schwärmflug aufzuarbeiten. Der Fehler liegt meist darin, dass mit der Aufarbeitung erst begonnen wird, wenn die roten Kronen herausleuchteten. Hier ist der Käfer schon wieder ausgeflogen und der Startschuss für einen Sommer mit der Motorsäge im Wald ist gefallen. Bei regelmäßigen Kontrollgängen mit dem Fernglas kann zumindest ein Teil des ersten Befalls noch zeitgerecht aus dem Wald aufgearbeitet und nötigenfalls bekämpfungstechnisch behandelt werden.

Fichten sind auf Borkenkäferbefall zu kontrollieren und gegebenenfalls rasch zu entfernen. LK OÖ/Reh

Bohrmehlsuche als Früherkennung

Um Borkenkäferbefall möglichst früh erkennen zu können, sind stehende Bäume auf frischen Bohrmehlauswurf zu untersuchen. Dazu sind Fichtenwälder zumindest wöchentlich zu begehen. Dabei ist darauf zu achten, ob frische Einbohrlöcher und damit verbunden Bohrmehlauswurf vorhanden sind. Das Bohrmehl sammelt sich dabei in Rindenschuppen, in Spinnweben oder am Stammfuß bzw. am Waldboden. Regen und Wind waschen allerdings das Bohrmehl ab, was die Bohrmehlsuche deutlich erschweren kann. Den gesamten Wald abzusuchen ist schwer möglich. Deshalb sind bei Waldbegehungen aufgerissene Bestandesränder ebenso genauer ins Auge zu fassen wie Bestände auf trockenen Böden (Süd- und Südost-Ausrichtung) oder Standorte im Nahbereich eines vorangegangenen Befalls.

Käferholz aus dem Wald

Die effektivste Borkenkäferbekämpfung ist, befallenes Holz rasch aus dem Wald und am Holzmarkt unterzubringen. Auch „Energieholzhaufen“ im Wald oder unmittelbarer Nähe zu Fichtenbeständen stellen eine große Gefahr dar. In diesen Wiedhaufen befindet sich mit dem Restholz aus Schlägerungen und Pflegemaßnahmen bruttaugliches Material mit entsprechender Borkenkäferlockwirkung. Daher sollte dieses Material entweder verhackt oder in weitem Abstand zu befallsfähigen Wäldern gelagert werden.

Praxisplan Waldwirtschaft

ooe.lko.at/beratung

Sie wollen Ihren Wald aktiv bewirtschaften und benötigen eine fachliche Unterstützung bei der Maßnahmenplanung. Unser Angebot umfasst eine gemeinsame Begehung der Flächen, die Erarbeitung von Zielen für eine ökonomisch erfolgreiche und nachhaltige Waldbewirtschaftung sowie die Festlegung von waldbaulichen Maßnahmen. Über das Programm Praxisplan Waldwirtschaft können Sie jederzeit online auf Ihre Walddaten zugreifen.

lk beratung

STARKER PARTNER
KLARER WEG

LK-Service Nummern

050 6902

Montag bis Donnerstag 8 bis 12 Uhr und 13.30 bis 16 Uhr sowie Freitag 8 bis 12 Uhr:

Bauen, Unternehmensführung, Förderungen, Direktvermarktung, Forstwirtschaft:

BBK Braunau: 3400
BBK Eferding Grieskirchen Wels: 4800
BBK Freistadt Perg: 4100
BBK Gmunden Vöcklabruck: 4700
BBK Kirchdorf Steyr: 4500
BBK Linz-Urfahr: 4600
BBK Ried Schärding: 4200
BBK Rohrbach: 4300

Wir halten Sie auch über lk-online, Facebook und die verschiedenen lk-newsletter auf dem Laufenden.

Schlachtrinder

EU-weit herrschen nach wie vor unterschiedliche Entwicklungen bei den Preisen für Schlachtrinder.

In Deutschland wird nach Ostern von einem lebhaften Handel mit Schlachtrindern berichtet. Das Angebot im Jungstierbereich ist überschaubar, die Nachfrage bleibt weiterhin auf einem guten Niveau. Nach den Preisaufschlägen der Vorwoche notieren die Jungstierpreise vorerst stabil.

Bei Schlachtkühen wird weiterhin von einer sehr regen Nachfrage berichtet, was zu einem erneuten Anstieg der Preise führt.

In Österreich ist im Jungstierbereich nach drei Wochen mit erhöhtem Angebot wieder ein rückläufiges Aufkommen zu verzeichnen. Zudem sind viele Landwirte aktuell mit Aussaatarbeiten beschäftigt, sodass der Fokus nicht auf dem Tierverkauf liegt.

Absatzseitig berichtet der Lebensmitteleinzelhandel von einem für die Jahreszeit eher schwächeren Geschäft, während der Großhandel weiterhin zufriedenstellend verläuft.

In der laufenden Diskussion mit den Marktpartnern konnte keine Einigung über die Höhe möglicher Preisaufschläge erzielt werden – die Jungstiernotierung bleibt daher weiterhin ausgesetzt.

Eine ähnliche Situation zeigt sich bei weiblichen Schlachtrindern: Auch hier ist das Angebot erstmals wieder rückläufig. Das zuvor erhöhte Angebot war hauptsächlich auf die verunsicherte Situation im Zusammenhang mit der Maul- und Klauenseuche (MKS) zurückzuführen.

Die Nachfrage nach weiblichen Schlachtrindern ist nach wie vor sehr gut und wird sich voraussichtlich auch in den kommenden Wochen nicht grundlegend ändern. Die Preise steigen sowohl für Schlachtkühe als auch für Schlachtkalbinnen an.

Schlachtkälber notieren unverändert zur Vorwoche.

Preiserwartungen für Woche 17/2025: Die Notierungspreise sind für die laufende Woche steigend.

DI Werner Habermann

Marktkalender

Freistadt Fleckvieh	Nutzkälber	Mi., 30. 4., 9.30 Uhr
	Zuchtkälber	Mi., 30. 4., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Mi., 30. 4., 9.30 Uhr
	Nutzkälber	Mi., 14. 5., 10.45 Uhr
Ried Fleckvieh	Kälber	Mo., 5. 5., 10.45 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 29. 4., 11.30 Uhr
Regau Fleckvieh, Fleischrassen (Kälber) Fleckvieh, Brown Swiss, Holstein	Kälber	Mo., 28. 4., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 3. 6., 11.30 Uhr
Maria Neustift	Einsteller	Do., 24. 4., 12 Uhr
PIG Austria	Eber und Sauen	07242/27884-41
VLV-Ferkelring	Ferkel	050 6902-4880
Regau	Schafe	Sa., 26. 7., 12 Uhr
	Ziegen	Sa., 26. 7., 10.30 Uhr

MARKTTELEFON 050 6902-1495
www.ooe.lko.at – Markt und Preise, T 050 6902-1350
michael.woeckinger@lk-ooe.at

Nutzkälber

Die Preise bei den Nutzkälbern sind gestiegen. Auf den RZO-Sammelstellen werden für Kälber guter Qualität etwa folgende Preise erzielt: Stierkälber, Fleckvieh u. Fleischrassen: bei 80 kg: 6,80 Euro/kg netto (7,70 Euro/kg inkl. Mwst.), bei 100 kg 6,70 Euro/kg netto (7,60 Euro/kg inkl. Mwst.), Kuhkälber, bei 80kg: ca. 5,00 Euro/kg netto (5,65 Euro/kg inkl. MwSt.), bei 100 kg: ca. 5,00 Euro/kg netto (5,65 Euro/kg inkl. MwSt.)

DI Michael Wöckinger

Schweine

EU-Schweinemarkt: Ausgewogene Verhältnisse bei überwiegend stabilen Notierungen.

Das Ostergeschäft ist gelaufen und EU-weit stehen zwei verkürzte Schlachtwochen vor der Tür. Vor diesem Hintergrund hat sich das Interesse an Schlachtschweinen etwas entspannt und das schlachtreife Angebot reicht allerorts, um die Bedienung der verfügbaren Schlachtaktivitäten zu erfüllen. Auch in der Vergangenheit legte die Erzeugerpreisentwicklung immer wieder vor und nach Ostern eine Verschnaufpause ein. In Deutschland (+/-0) rechnet man erst wieder mit der nächsten Phase an grillfreundlichem Wetter mit neuen Impulsen.

In Österreich tendieren seit April die Wochenschlachtungen leicht abwärts auf aktuell 88.000 Stück. Auch die Schlachtgewichte bei aktuell 99,3 kg verlieren leicht. Zusammen reicht es aber ohne Stress aus, den Bedarf der Fleischwirtschaft zu decken. Vor diesem Hintergrund wurde an der Ö-Börse die Notierung auf Vorwochenniveau erneuert. Die gute Botschaft für Land- und Fleischwirtschaft zu Ostern kommt jedenfalls aus der Slowakei und Ungarn. Seit Anfang April wurden keine weiteren MKS-Fälle mehr bestätigt. Der Ostersegen und die offensichtlich gute Arbeit der slowakischen und ungarischen Behörden möge dazu beitragen, dass das so bleibt.

Notierungspreis: 2,05 Euro
Basispreis: 1,95 Euro

Dr. Johann Schlederer

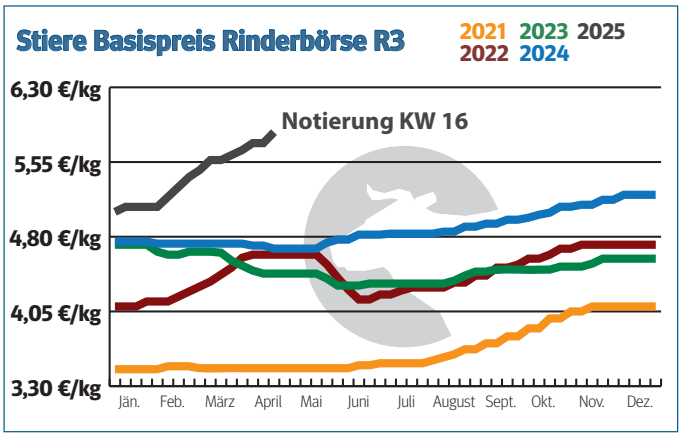
Ferkel

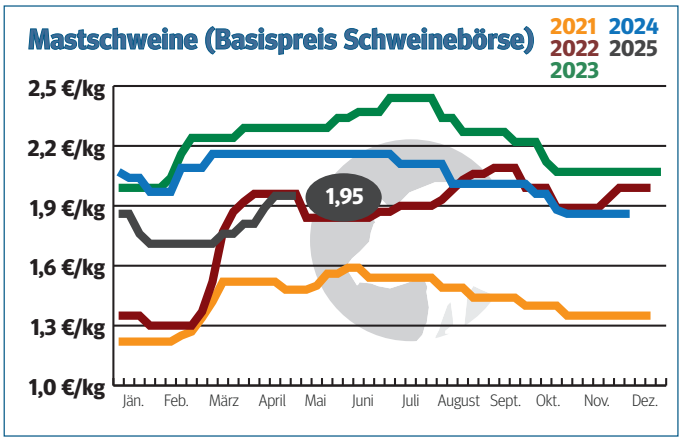
Ferkelmarkt – Nachfrage bremst sich ein

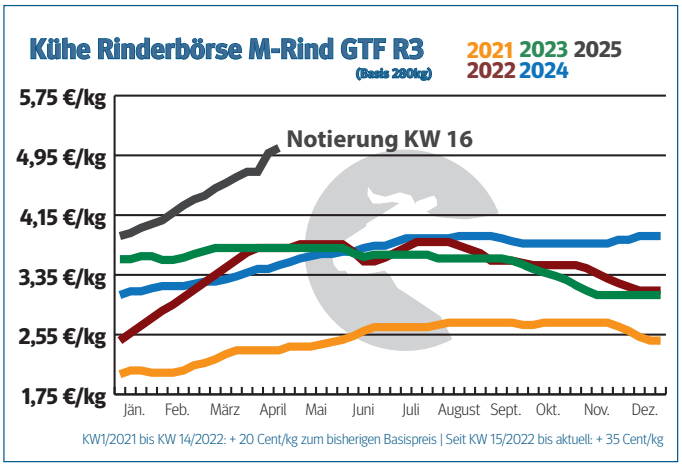
Nach Wochen, die durch eine teils überhitzte Nachfrage gekennzeichnet waren, zeigt sich auf den europäischen Ferkelmärkten aktuell eine Abkühlphase. Die Nachfrage bricht dabei nicht ein, sondern tendiert zu jahreszeitlichen Mengen. Das heißt, dass in manchen Regionen das Ferkelangebot die frische Ferkelnachfrage bereits überragt. Den aufgebauten Lieferrückstau der vergangenen Wochen vollständig abzubauen wird jedoch noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Die europäischen Ferkelpreise notieren allesamt seitwärts.

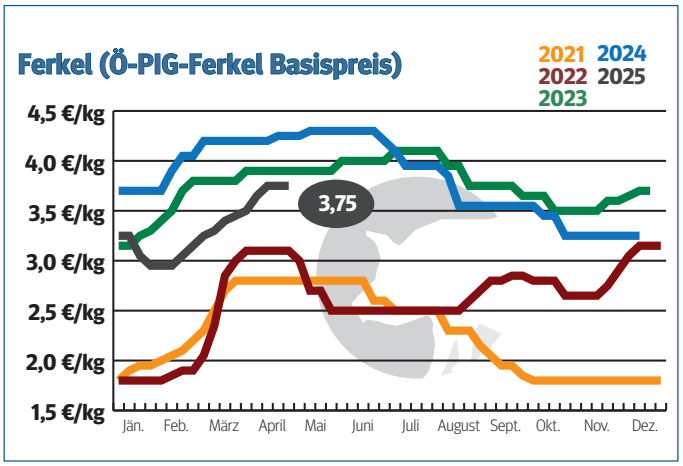
In Österreich entwickelt sich der Ferkelmarkt aktuell Richtung ausgewogene Angebots- und Nachfrageverhältnisse. Dafür verantwortlich ist nicht ein steigendes Angebot, sondern, so wie im übrigen Europa, eine rückläufige Nachfrage. Die heimische Ferkelnotierung bleibt in der kommenden Woche unverändert bei 3,75 Euro.

DI Johann Stinglmayr

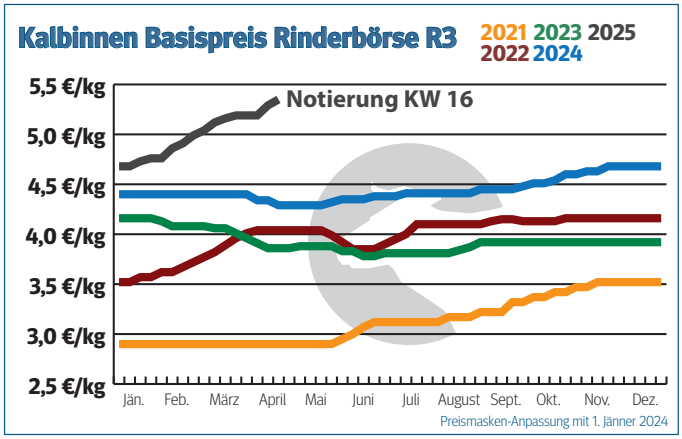








Ø-Preise Rinderbörse KW 15/16		
M-Kuh, Handelsklasse U	(437,83 kg)	5,52 €/kg netto
M-Kuh, Handelsklasse R	(372,64 kg)	5,29 €/kg netto
M-Kuh, Handelsklasse O	(308,72 kg)	4,84 €/kg netto
Kalbin, Handesklasse R/U	(322,13 kg)	5,58 €/kg netto



UMSTELLUNG KALBINNENPREISE

Aufgrund veränderter Marktgegebenheiten wurde die Preismaske bei Schlachtkalbinnen mit Jahreswechsel angepasst. Gute Schlachtkalbinnen-Qualitäten wird durch verbesserte Preise Rechnung getragen. Im Zuge der Anpassung wurde das Basisgewicht (270-400kg Schlachtgewicht) angehoben.

Jungsauen

PIG-Austria Fortuna F1-Sauen: 29. 4. bis 5. 5. 2025: 395 Euro

Ferkelmärkte

28. 4. bis 4. 5. 2025

31 kg, 25 Stk., Mykoplasmen geimpft, (o. Fracht, o. MwSt.)	OÖ VLV	Bayern Ringgemeinschaft
Notierung	3,75 €	73,00 €
+/– Vorwoche	+/– 0,00 €/Stk.	+/– 0,00 €/Stk.
Erlös Ferkelerzeuger	100,91 €	von 72,63 bis 77,63 €
Einkauf Mäster	101,78 €	von 78,13 bis 83,13 €

Schweinepreise

21. bis 27. 4. 2025

Preise in €/kg, ohne MwSt., Schlachthof	S	E	U	R	O	S-P
Oberösterreich	2,18	2,09	1,91	1,64	–	2,16

MARKT AKTUELL

Preisaktualisierungen montags
Schweinepreise freitags
www.ooe.lko.at/Markt & Preise

Milchmarkt

Milchmarktbericht April 2025 – Entwicklungen aus österreichischer Sicht

In Österreich fiel das Milchaufkommen im Februar 2025 um ein Prozent geringer aus als im Vorjahresmonat. Der Anteil von Biomilch an der Gesamtanlieferung lag bei 18,6 Prozent. Die Inhaltsstoffe sanken im Februar saisontypisch weiter nach unten. Der durchschnittliche Erzeugerpreis für konventionelle, GVO-freie Rohmilch lag im Februar bei stabilen 53,12 Cent pro Kilogramm (4,2 Prozent Fett und 3,4 Prozent Eiweiß). Das bedeutet ein leichtes Plus von 0,58 Cent gegenüber dem Vormonat und einen deutlichen Zuwachs von 6,94 Cent im Vergleich zum Vorjahresmonat. Auch im März wurden die Milchpreise erhöht. Konkrete Zahlen liegen derzeit laut AMA noch nicht vor. Im Produktsegment zeigt sich der österreichische und deutsche Markt lebhafter. Das Ostergeschäft sorgte für eine anziehende Nachfrage im Lebensmitteleinzelhandel bei Käse und abgepackter Butter. Bei Schnittkäsesorten konnte das begrenzte Angebot die rege Nachfrage kaum decken.

Zu Beginn des April zeigt sich der Milchmarkt hingegen in Richtung Vorauskäufe etwas verhaltener. Im europäischen Umfeld ist eine abwartende Marktstimmung zu spüren und es werden tendenziell vermehrt kurzfristige Kontrakte abgeschlossen, nicht zuletzt aufgrund der zunehmenden Ausbreitung tierischer Seuchen (MKS und Blauzunge) sowie der Zollpolitik der USA. Die Versorgungslage am Rohmilchmarkt bleibt bislang stabil. Die Spotmilchpreise, die in Süddeutschland zuletzt unter 47 Cent je Kilogramm notierten, deuten aktuell auf eine ausreichende Rohstoffverfügbarkeit hin. Auch der Buttermarkt ist zweigeteilt. Während Blockbutter zuletzt eine ruhigere Entwicklung zeigte, war bei abgepackter Butter eine erhöhte Nachfrage zu verzeichnen.

Die Milchauszahlungspreise sind im Februar und März wieder gestiegen. Im Hinblick auf die Geschehnisse im Zuge der Maul- und Klauenseuche, sowie der Blauzungenerkrankung, ist die gesamte Milchbranche dennoch sehr besorgt. LK OÖ

In der EU-27 ist das Milchaufkommen insgesamt rückläufig. Insbesondere Länder wie Deutschland, Frankreich, Belgien und die Niederlande kämpfen mit niedrigerem Milchaufkommen. Außerhalb der EU ist die Entwicklung durchwachsen: Während etwa in den USA, Russland und Neuseeland Produktionszuwächse gemeldet werden, bleiben China und Australien mit rückläufigen Mengen zurück.

Trotz des Preisrückgangs beim Kieler Rohstoffwert Milch, bedingt durch sinkende Butterpreise, liegt dieser mit 50,6 Cent pro Kilogramm weiterhin deutlich über dem Vorjahresmonat März 2024 mit 42,1 Cent pro Kilogramm.

2024 kauften die heimischen Haushalte in Österreich laut neuesten Daten der Roll AMA um 2,1 Prozent mehr Waren. Während vermehrt Lebensmittel eingekauft werden, gehen Ausgaben für Gebrauchsgüter zurück, was an den wirtschaftlich unsicheren Zeiten liegt. Auffällig dabei ist, dass mehr Frischwaren nachgefragt werden.

In den nächsten Wochen und Monaten werden die Entwicklung der Maul- Und Klauenseuche, die Entwicklung der Blauzungenkrankheit sowie die aktuelle Zollpolitik der USA die Milchpreise beeinflussen, die Frage bleibt nur, in welche Richtung.

DDI Felix Seyfried, BEd.

Bezirk

Linz

Bio Austria lädt am 3. Mai von 9 bis 16 Uhr zum Bio-Jugpflanzentag auf den Linzer Domplatz ein. Es werden über 200 verschiedene Bio-Gemüsejungpflanzen zum Verkauf angeboten, darunter viele alte Sorten. Ergänzt wird das Angebot durch Bio-Saatgut und Bio-Dünger. Als Extra kann kostenlos Bio-Kompost mitgenommen werden. Am Bio-Genussmarkt kommt das leibliche Wohl nicht zu kurz. Der Eintritt ist frei.

Raiffeisenlandesbank: starkes Fundament für die Zukunft

Die Raiffeisenlandesbank OÖ veröffentlichte kürzlich das Jahresergebnis 2024 mit einem Jahresüberschuss von 486,5 Millionen Euro. „Dieses Ergebnis zeigt, dass wir auch schwierige wirtschaftliche Rahmenbedingungen bewältigen können. Dies ist auch ein starkes Signal in Richtung unserer Kundinnen und Kunden, dass sie mit der Raiffeisenlandesbank OÖ einen verlässlichen Partner haben“, so RLB OÖ-Generaldirektor Heinrich Schaller. Das Betriebsergebnis betrug 676,6 Millionen Euro. Neben der Bilanzsumme, die per Ende 2024 bei 49,3 Milliarden Euro liegt, konnte auch die Kapitalstärke ausgebaut werden. „Die harte Kernkapitalquote ist eine zentrale Kennzahl, die Auskunft über die Stabilität einer Bank gibt. Im Vergleich zum Jahresende 2023 konnten wir diesen Wert um 1,1 Prozentpunkte ausbauen. Die RLB OÖ hat damit ein starkes und solides Fundament, um auch in Zukunft neue Impulse zu setzen.“

Das Sparvolumen in der Raiffeisenbankengruppe OÖ stieg 2024 um 10,6 Prozent auf 20,7 Milliarden Euro. 9,9 Milliarden davon entfielen auf das Online Sparen. Auch die 66 Raiffeisenbanken in Oberösterreich haben im Jahr 2024 ein gutes Ergebnis erzielt. Das EGT liegt bei 386,2 Millionen Euro, das Betriebsergebnis bei 597 Millionen Euro. Per Jahresende 2024 wurden in der gesamten Raiffeisenbankengruppe OÖ (RLB OÖ und oö. Raiffeisenbanken) mehr als eine Million Kundinnen und Kunden betreut, davon 983.336 Privatkunden und 83.108 Firmenkunden.

RLB

Pflanzenmarkt

Donald Trump verursacht mit Zöllen massive Turbulenzen auf den Märkten.

Der neue US-Präsident kündigte in den letzten Tagen fast täglich neue Strafzölle an. Dies hat die weltweiten Börsen auf Talfahrt gesetzt. Zwischen China und den USA ist ein Handelskrieg möglich. China hat mit massiven Gegenzöllen geantwortet. Die USA haben gegenüber China ein massives Handelsdefizit. China, Kanada und Mexiko sind die wichtigsten Importeure von Agrargütern aus den USA. China hat bereits Restriktionen für den Import von US-Sojabohnen in Kraft gesetzt. Gegenreaktionen der von Strafzöllen betroffenen Länder werden bei Agrarexporten der USA erwartet, was zu Verschiebungen von Handelsströmen führen wird. Bemerkenswert ist, dass Schiffe unter chinesischer Flagge in den USA hohe Sonderabgaben zahlen müssen. Am 9. April hat die EU Zölle unter anderem für US-Mais und Sojabohnen angekündigt. Wenige Stunden später hat Donald Trump eine 90-tägige Pausierung dieser bekanntgemachten Zölle veröffentlicht (ausgenommen China). Zölle, Gegenzölle, noch höhere Zölle und wieder die Kehrtwende stehen an der Tagesordnung. Weltweit sind Industrie und Außenhandel massiv verunsichert. Besonders belastend für die Märkte ist die Unberechenbarkeit der weiteren Entwicklung.

Strafzölle und Gegenzölle werden die Warenströme verändern. LK OÖ/Bäck

Rapsmärkte turbulent

Kanada und die EU sind Kopf an Kopf die wichtigsten Produzenten für Raps. Die kanadischen Raps-Farmer sind aktuell von Zusatzzöllen der USA und von Antidumpingzöllen der Chinesen (Reaktion auf kanadische Zölle auf E-Autos, Stahl und Aluminium aus China) betroffen. Die Talfahrt der Rapspreise in Kanada hat auch die Preise für Raps in der EU unter Druck gesetzt. Aktuell notiert Raps in Kanada bei 445 Euro je Tonne und liegt somit um rund 70 Euro je Tonne niedriger als der Mai-Kontrakt an der Euronext in Paris. Dieser große Preisunterschied führt dazu, dass Raps aus Kanada von europäischen Verarbeitern nachgefragt werden könnte.

Rohöl- und Gaspreis

Am Ölmarkt machen sich die Produzenten Sorgen, dass der Ölverbrauch zurückgeht und man damit in eine Überversorgung rutscht. Dies wird dadurch verstärkt, dass sich nicht alle Länder der OPEC an die Produktionsvorgaben vom Kartell halten. Der Ölpreis (Brent) ist in den letzten drei Monaten von rund 82 Dollar je Barrel auf aktuell 63 Dollar je Barell gesunken. Für die europäische Wirtschaft ist dies ein Vorteil. Mit den gesunkenen Ölpreisen haben viele Ölproduzenten finanzielle Probleme. Die Finanzierung vom russischen Angriffskrieg auf die Ukraine wird dadurch erschwert. Der Dutch TTF Gas Future ist in den letzten drei Monaten von 48 Euro je MWh auf 34 Euro je MWh gesunken, was die Herstellungskosten für Stickstoffdüngemittel reduzieren sollte.

Im März hat die AGRANA entschieden, die Zuckerproduktion in Leopoldsdorf sowie Hrušovany sofort einzustellen. Steigende Produktionskosten, Wettbewerbsdruck durch den Rückgang des Zuckerverbrauchs in der EU, Marktliberalisierung sowie regulatorische Vorgaben haben laut AGRANA die Fortführung der Produktion an diesen Standorten wirtschaftlich untragbar gemacht. AGRANA möchte nun mit der Konzentration auf den Standort Tulln eine dauerhaft tragfähige Grundlage für eine nachhaltige österreichische Produktion schaffen. Durch die Schließung in Leopoldsdorf wird die nachhaltige Zielfläche für Zuckerrüben in Österreich von früher 38.000 Hektar auf unter 30.000 Hektar fallen und sich die Zuckerrübenkampagne deutlich verlängern. Ziel sollte ein Ausbau der Verarbeitungskapazität der Zuckerfabrik in Tulln sein.

Während in Österreich mit einer Steigerung der Flächen für Körnermais gerechnet wird, erwarten Marktexperten für Ungarn, Rumänien und Serbien signifikante Flächenrückgänge von 15 bis 25 Prozent. Teile dieser Länder waren in den letzten drei Jahren zwei Mal von Aflatoxin-Problemen betroffen, was zu schlechten Maispreisen geführt hat. Österreich ist aufgrund der starken Maisverarbeiter (AGRANA und Jungbunzlauer) auf Maisimporte aus dieser Region angewiesen.

DI Martin Bäck

Versteigerung | Ried 7. April			
Klasse	Stk.	kg	Ø-€/kg
Stierkälber			
Fleckvieh	302	100	6,58
Fleischr. Kr.	24	97	7,06
Sonst. Rassen	17	91	4,29
Kuhkälber			
Zuchtkälber Fleckvieh	64	109	5,25
Nutzkälber Fleckvieh	49	96	5,13
Fleischr. Kr.	30	94	6,12
Sonst. Rassen	3	76	2,60

Versteigerung | Regau 14. April			
Klasse	Stk.	Ø-€/kg	Ø-kg
Kälber (Nettopreise)			
Stier	305	7,24	96
weibl. Zuchtk.	33	5,29	103
weibl. Nutzk.	76	5,68	89

Johann Rath

Am 7. April verstarb Johann Rath, langjähriger Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer OÖ aus Walding. Rath war von 1981 bis 2011 in der Landwirtschaftskammer OÖ tätig und war zuletzt Sachbearbeiter für Beratung und Abwicklung von EU-Ausgleichszahlungen.

Aushang

Grundverkehr

- Bezirksgrundverkehrskommission Grieskirchen, Manglburg 14, 4710 Grieskirchen; Katastralgemeinde 44203 Eschenau, EZ 618, Gesamtfläche: 12.544,00 m², Frist: 5. Mai 2025

- Bezirksgrundverkehrskommission (BGVK) Rohrbach, Am Teich 1: Katastralgemeinde (KG) Kirchbach, EZ 96, Gesamtfläche 12.800 m²; KG Hörbich, EZ 361, Gesamtfläche 9.075 m², Frist: 15. Mai.

- Bezirksgrundverkehrskommission Schärding, Ludwig-Pfliegl-Gasse 11-13, 4780 Schärding; Katastralgemeinde 48136 Teufl au, EZ 33, Gesamtfläche 5.777,00 m², Frist: 2. Mai 2025

Aktive Landwirte können ein verbindliches Kaufangebot mit ortsüblichem Kaufpreis stellen.

lk Landwirtschaftskammer Oberösterreich

Neu: Sammlung von Big Bags in den Altstoffsammelzentren

Erstmals wird eine getrennte Sammlung von Big Bags angeboten, und zwar ab 2. Mai in 160 ASZ. Das gilt für saubere, restentleerte Big Bags.

LAVU

Big Bags sind Kunststoffsäcke mit einem Fassungsvolumen größer als 1.000 Liter, die aus einem Kunststoff-Gewebe (PolyPropylen-Gewebe) bestehen. Sie werden als Verpackungen für alle Arten von Schüttgütern verwendet und sind z.B. auch in der Landwirtschaft für den Transport und Lagerung von Saatgut, Dünger und Futtermittel im Einsatz.

Für Big Bags gelten die rechtlichen Bestimmungen für gewerbliche Verpackungen. Das bedeutet, Big Bags sind getrennt zu sammeln und an die dafür zuständigen Sammel- und Verwertungssysteme (SuV) zu übergeben. Schon bisher können Big Bags und andere Verpackungen aus Betrieben nach einer vorherigen Registrierung im Anfallstellenregister der Verpackungskoordinierungsstelle VKS bei sogenannten „gewerblichen Übergabestellen“, die in der Regel in jedem Bezirk eingerichtet sind, abgegeben werden (https://www.wirtschaft-sammelt.at/betriebliche-abfallsammlung/#modul3). Da in der Landwirtschaft üblicherweise nur geringe Mengen anfallen ist der dafür erforderliche Aufwand für die Betriebe erheblich. Um nun eine praktikable Abwicklung anzubieten und gleichzeitig eine sortenreine Sammlung der Big Bags zu ermöglichen, wurde unter Einbindung der Landwirtschaftskammer OÖ in Kooperation mit der LAVU als verantwortlichem ASZ-Betreiber, den Bezirksabfallverbänden, dem OÖ Landesabfallverband, sowie den SuV eine Lösung erarbeitet.

Big Bags getrennt sammeln und diese diese ab 2. Mai in den oberösterreichischen Altstoffsammelzentren abgeben. BAV Grieskirchen

Pilotprojekt ab 2. Mai bis 31. Dezember

- Ab 2. Mai werden die Big Bags flächendeckend in den rund 160 ASZ kostenlos übernommen. Im ASZ Steyr gibt es keine Übernahme.
- Angenommenen werden nur Big Bags, die bei einem SuV lizenziert sind.
- Die kostenlose Übernahme gilt für Kleinmengen (rd. 20 bis 30 Big Bags je Anlieferung bzw. 60 bis 70 Stück pro Jahr). Größere Mengen sind bei den gewerblichen Übergabestellen anzuliefern.
- Um eine nachfolgende stoffliche Verwertung zu ermöglichen, sind die Qualitätsanforderungen unbedingt einzuhalten: sauber und restentleert (staub- und rieselfrei)
- Die Menge je Anlieferer wird mittels ASZ-Bonette-System digital erfasst, jeder Anlieferer erhält auf Wunsch eine Übernahmebestätigung.
- Die Big Bags werden im ASZ verpresst, über das Abfall-Logistikzentrum der LAVU in Wels umgeschlagen und zu einer garantiert stofflichen Verwertung übergeben.
- Das Pilotprojekt läuft vorerst bis zum 31. Dezember 2025. Je nach Ergebnis der nachfolgenden Evaluierung ist eine Fortsetzung vorgesehen.
- Die Finanzierung dieses Pilotprojekts erfolgt durch folgende fünf SuV: Altstoff Recycling Austria (ARA), Bonus Holsystem, European Recycling Platform (ERP), Interzero Circular Solutions und Reclay Systems.

„Die effiziente ASZ-Sammlung und -Logistik sowie die lösungsorientierte Partnerschaft der kommunalen Abfallwirtschaft mit den Sammel- und Verwertungssystemen für Verpackungen ermöglicht ein innovatives und nachhaltiges Service für alle Beteiligten bei der Big-Bag-Entsorgung“, betont Bürgermeister Roland Wohlmuth, Vorsitzender des OÖ Landes- Abfallverbandes und Aufsichtsratsvorsitzender der OÖ LAVU GmbH.

„Die Landwirtschaftskammer OÖ begrüßt die Einführung der neuen Big Bag-Sammlung in den Altstoffsammelzentren. Diese Initiative reduziert den administrativen und logistischen Aufwand für die landwirtschaftlichen Betriebe erheblich. Die sortenreine Sammlung und stoffliche Verwertung der Big Bags fördert die Kreislaufwirtschaft und unterstützt die nachhaltige Nutzung von Ressourcen. Wir sind überzeugt, dass dieses Pilotprojekt einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Abfallwirtschaft in der Landwirtschaft leisten wird“, freut sich Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Waldenberger über dieses zukunftsweisende Pilotprojekt.

Unser Betrieb

Windhaag b. Freistadt, Bezirk Freistadt

Luftbildaufnahme vom Hof der Familie Kudler. Fotos: Familie Kudler/Rudlstorfer-LK OÖ

Ein gutes Standbein geSCHAFfen

Familie Kudler, vulgo Brandstaetter, produziert seit über 15 Jahren erfolgreich Bio-Qualitätslämmer

Stefan Rudlstorfer, ABL

Im Jahr 2002 hat Roland mit seiner Frau Eveline den elterlichen Betrieb übernommen. Damals war aber noch nicht klar, wie sich der Betrieb weiterentwickeln soll. Nach Beendigung der Milchproduktion wurden 2006 auch die letzten Mastrinder verkauft. Roland wurde zu dieser Zeit selbstständig, Eveline war berufstätig. Schließlich gab es dann aber doch die Überlegung, am Betrieb ein zweites Standbein aufzubauen. Aus arbeitswirtschaftlichen und stallbaulichen Überlegungen begann die junge Familie schließlich mit Mutterschafen erste Erfahrungen zu sammeln. Danach ging es schnell. 2008 wurde der Betrieb auf Bio umgestellt, 2010 konnte bereits ein neuer Stall für maximal 130 Mutterschafe bezogen werden. Ablammbuchten fanden im alten Rinderstall ihren Platz. Für die Ausmast der Lämmer wurde eine Maschineneinstellhalle in einen hellen und sehr funktionellen Stall umgebaut. Mit der Errichtung einer neuen Maschinenhalle inkl. Rundballenbelüftung sind vor vier Jahren die letzten größeren Investitionen am Betrieb abgeschlossen worden.

Als Basis für den betrieblichen Erfolg gelten die Produktionskennzahlen, die Eveline und Roland stets im Auge haben: Mit durchschnittlich 47 Kilogramm Lebendgewicht und einer Mastdauer von fünf Monaten können die Bio-Lämmer über den Schafzuchtverband gut vermarktet werden. 1,96 verkaufte Lämmer pro Mutterschaf und Jahr sind auch Zeugnis eines guten Managements. Mit Merino hat Familie Kudler für sich die richtige Rasse gefunden. Durch die Asaisonalität sind die Ablammungen übers Jahr aufgeteilt. Die Herde ist in zwei Gruppen mit je zwei Böcken geteilt. Die Ablammungen erfolgen in der Herde, erst dann werden Mutter und Lamm für wenige Tage in eine Ablammbucht gebracht, wo eine intensive Beobachtung und Betreuung möglich ist. Zur Ausmast kommen die Lämmer in einen eigenen Stall, die Mutterschafe wieder zurück in die Herde. „Davor sind diese aber noch für zwei Monate in einer eigenen Gruppe, der sogenannten „Familiengruppe“, erklärt Eveline.

Die Lämmer erhalten gutes Grundfutter in Form von Belüftungsheu und Kleegrassilage. Der Betrieb der Familie Kudler liegt auf 750 Meter Seehöhe, womit im Durchschnitt der Jahre das Grünland dreimal gemäht wird. Das Kraftfutter für die Lämmer wird großteils zugekauft. Im Lämmerschlupf werden die Lämmer schon bald an das Kraftfutter gewöhnt. Eine Waage gehört für Eveline und Roland zum fixen Bestandteil im Lämmerstall: „Durchschnittlich alle 14 Tage wird dort gewogen, um einen Überblick über die täglichen Zunahmen zu bekommen. Des Weiteren hilft es uns, die vermarktungsfähigen Tiere rechtzeitig aus der Gruppe herauszufinden“, so Roland über weitere Erfolgsfaktoren.

Ablammfreie Zeiten werden schließlich auch gerne mal für einen Urlaub genutzt. Dann übernehmen die Kinder Justin mit Freundin Anna und Nadine die täglichen Arbeiten. Aber auch bei Arbeitsspitzen wie der Schur oder der Klauenpflege bzw. in der Außenwirtschaft helfen alle zusammen. Nadine absolviert derzeit die HBLA Elmberg. Justin hat einen Facharbeiterabschluss und holt nun die Matura nach. Das Interesse, den Betrieb zu übernehmen, ist groß.

Betriebsspiegel

- 5,2 Hektar Acker
- 20,7 Hektar Grünland
- 2 Hektar Wald
- 120 Mutterschafe

Familie Kudler und BBK-Obmann Martin Moser vor dem Schafstall

Der selbstfahrende Ballenabwickler ist eine große Hilfe im Alltag.

Das Futterband im Lämmerstall ist platzsparend und erleichtert die Arbeit.

Die Bäuerin

Von Torten zu Tieren: Mit Leidenschaft Bäuerin

Wie die Quereinsteigerin Stephanie Kreuzer die Landwirtschaft bereichert.

Katrin Pichlmann

„Waun ma´s gern mocht, mocht mas guad!“ Die 37-jährige Stephanie Kreuzer aus Seewalchen ist das beste Beispiel dafür, dass das Leben oft unerwartete Wege geht. Ursprünglich aus dem Einzelhandel und der Konditorei kommend, führte sie der Zufall – oder vielmehr die Liebe – in die Landwirtschaft. Ihr Mann Matthias brachte sie diesem Berufsfeld näher. Anfangs waren ihr die Abläufe auf dem Hof fremd, doch mit der Zeit wuchs nicht nur ihr Verständnis, sondern auch ihre Begeisterung. Seit Juli 2024 führt sie mit ihm gemeinsam einen Betrieb mit Milchkühen und Hühnern, gibt als Seminarbäuerin ihr Wissen weiter und ermöglicht Kindern mit „Schule am Bauernhof“ wertvolle Einblicke in die alltägliche Arbeit auf ihrem landwirtschaftlichen Betrieb.

Stephanie Kreuzer gibt als Seminarbäuerin und im Zuge ihrer „Schule am Bauernhof“-Angebote Einblicke in den Alltag auf einem Bauernhof.

Wie bist du zur Landwirtschaft gekommen?
Mein Mann hat mir anfangs nicht direkt gesagt, dass er Landwirt ist. Erst später habe ich erfahren, dass er einen Betrieb bewirtschaftet. Das schreckte mich aber nicht ab, da ich schon immer gerne mit Tieren zu tun hatte. Somit fiel mir die Umstellung nicht schwer und nach und nach wuchs meine Begeisterung für das Leben und Arbeiten am Hof.

Welches Bild hattest du von Landwirtschaft bevor du Matthias kennen gelernt hast?
Es war stark durch die Medien geprägt, wo oft die schwierigen und negativen Seiten im Vordergrund stehen. Erst durch die Arbeit am Betrieb wurde mir bewusst, dass durch viele realitätsferne Berichte leider nur ein verzerrtes Bild dargestellt wird.

Was fasziniert dich an dem Beruf der Bäuerin?
Besonders die Eigenverantwortung und die Entscheidungsfreiheit bereiten mir Freude. Jede Handlung hat direkte Auswirkungen, sei es in der Fütterung, in der Vermarktung oder der Bewirtschaftung der Felder.

Inwiefern bereichert dich deine Tätigkeit als Seminarbäuerin und Anbieterin von „Schule am Bauernhof“?
Ich finde es wichtig, Kinder angemessen über die Landwirtschaft aufzuklären und Wissen weiterzugeben. Viele haben kaum eine Vorstellung davon, wie die Lebensmittelproduktion wirklich funktioniert. Die Leute hinterfragen gegenwärtig viel mehr und oft haben Kinder die „sprechende Sau“ und die Kühe auf der Weide als Bild vor Augen. Mein Ziel ist es, mit solchen Vorurteilen aufzuräumen und mit meinen offenen Stalltüren echte Einblicke in die Landwirtschaft zu geben. Dabei ist aufgrund der aktuellen Maul- und Klauenseuche selbstverständlich besondere Vorsicht geboten.

Welchen Ratschlag würdest du angehenden und bestehenden Bäuerinnen als Motivation mit auf den Weg geben?
Am wichtigsten ist es, mit Herz und Leidenschaft dabei zu sein. Auch wenn es manchmal Rückschläge gibt, sollte man sich davon nicht unterkriegen lassen. Wer offen für Neues bleibt, sich weiterbildet und mit Freude arbeitet, kann viel erreichen.

Welche Pläne hast du für die Zukunft?
Ich habe kürzlich den Kurs zur Eigenbestandsbesamung absolviert und möchte als nächstes die Klauenpflege erlernen. Zudem plane ich, unsere Direktvermarktung weiter auszubauen, insbesondere im Bereich Spezialöle. Den kleinen Traum von mir – Hochlandrinder zu halten – möchte ich auch noch unbedingt umsetzen. Ich finde diese Tiere faszinierend und sehe auch Potenzial in der Fleischvermarktung. Momentan brauche ich noch Zeit, um diesen Schritt zu wagen, aber ich freue mich darauf, wenn diese Tiere irgendwann bei uns am Hof stehen.

Stephanie Kreuzer mit ihrem Mann Matthias. Fotos: Hannes Laßl

Ratgeber für Bäuerinnen

„Plötzlich Bäuerin! Und jetzt?“: Die Infobroschüre für Bäuerinnen beinhaltet wichtige Infos für ihren Alltag am Bauernhof.

lk-bäuerinnen
www.baeuerinnen.at

Spargel-Bauern eröffneten die Saison

Landwirtschaftskammer und Land OÖ sind sich einig: heimischer Spargel braucht faire Bedingungen.

Landwirtschaftskammer OÖ

Mit dem Beginn der Spargelernte startet Oberösterreich in den kulinarischen Frühling. Trotz kühlem Start zeigte sich der Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ, Franz Waldenberger, beim Spargel-Saisonauftakt in Oftering zuversichtlich: „Die Natur hat sich aufgrund der Regenfälle Ende März gut erholt, unser Spargel ist in bester Qualität bereit für die Märkte.“ Auch Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger betont: „Oberösterreichischer Spargel steht für Regionalität, Qualität und Nachhaltigkeit. Doch der wachsende Preisdruck durch Billigimporte macht unseren Bäuerinnen und Bauern zunehmend zu schaffen.“

In Oberösterreich bauen 22 Betriebe Spargel auf rund 134 Hektar an – etwa drei Viertel davon ist Grünspargel. 21 Prozent der Fläche wird biologisch bewirtschaftet. Einer der engagierten Produzenten ist Benedikt Leibetseder aus Oftering. „Ich setze mit der Marke ‚Bauer Bene‘ auf Bio, Regionalität und Kooperation“, sagt der Quereinsteiger, der 2025 in enger Zusammenarbeit mit „Nachbars Garten“ am Hof von Theresa und Clemens Wurm in Oftering startet. Gemeinsam schaffen sie Synergien in Produktion und Vermarktung.

Waldenberger warnt jedoch: „Rund zehn Prozent unserer Ernte konnten 2024 nicht kostendeckend verkauft werden. Importware aus dem Ausland ist billiger, aber in puncto Arbeitsstandards und Umweltschutz weit unter unserem Niveau.“ Auch Langer-Weninger fordert: „Wir brauchen faire Handelsbedingungen und klare Herkunftskennzeichnungen, damit unsere heimischen Betriebe überleben können“. Denn obwohl der Spargel-Konsum in Österreich steigt, ist die Produktionsfläche leicht rückläufig. Die Spargelsaison läuft bis Mitte Juni, die Ab Hof-Vermarktung ist in OÖ bedeutend.

Beim Spargel-Saisonauftakt mit LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger und Landesrätin Michaela Langer-Weninger am Hof von Theresa und Clemens Wurm (l.) in Oftering. Auf diesem Hof kultiviert und vermarktet Kooperationspartner Benedikt Leibetseder (3.v.l.) seinen Spargel. Rechts am Bild: BBK-Obmann Johannes Gruber und Ewald Mayr, Obmann GEO_OÖ. LK OÖ/Frei

Rezept Spargel Cordon-Bleu

Zutaten für 4 Portionen

Zutaten:

- 8 Stangen weißer Spargel
- 1 TL Salz
- 80 g Mehl
- 2 Eier
- 100 g Semmelbröseln
- 4 Scheiben gekochter Schinken
- 4 Scheiben Gouda
- Butter zum Anbraten

Spargel-Cordon-Bleu. Guteküche.at

Zubereitung:

- Spargel schälen, holzige Enden abschneiden. Dann den Spargel in gesalzenes, kochendes Wasser geben und 10 Minuten kochen.
- Mehl auf einen tiefen Teller geben, Eier auf einem weiteren Teller verquirlen und einen dritten Teller mit Semmelbröseln belegen.
- Kochschinken mit je einer Scheibe Gouda und 2 Spargelstangen belegen. Alles zusammenrollen und mit einem Zahnstocher fixieren.
- Spargelröllchen erst im Mehl, dann im Ei und danach in den Semmelbröseln wenden.
- Reichlich Butter in einer Pfanne erhitzen und die Röllchen von allen Seiten bei mittlerer Hitze goldgelb anbraten.

land & leben

Informationen der LK OÖ zu Ernährung und Gesundheit.

Tipps für den Spargel

Landwirtschaftskammer OÖ

Spargel nie offen liegen lassen, weil er sonst schnell an Feuchtigkeit verliert. Weißen Spargel sollte man komplett in ein feuchtes Tuch einwickeln. Beim grünen Spargel sollten die Köpfe aus dem Tuch herausragen. Beide bewahrt man am besten im Gemüsefach des Kühlschrankes auf. Geschälten Spargel kann man in küchenfertiger Form und vorportioniert auch einfrieren.

Weißen Spargel unterhalb der Spitze beginnend abwärts schälen. Trockene Enden abschneiden. Sodann in kochendem Salzwasser mit etwas Zitronensaft, einem kleinen Stück Butter und einer Prise Zucker ca. fünf bis zehn Minuten garen. Naturbelassen und unverfälscht ist dieses Gemüse am besten nur mit zerlassener Butter, mit heurigen Kartoffeln, Butterbröseln und gekochtem Schinken zu genießen.

Den grünen Spargel nur im unteren Drittel schälen, trockene Enden abschneiden und im kochenden Salzwasser mit einer Prise Zucker ca. fünf bis zehn Minuten garen. Der Spargel sollte bissfest sein. Wenn der Spargel zum Beispiel für Salat verwendet wird, diesen nach dem Herausnehmen aus dem Sud mit kaltem Wasser abschrecken, damit er seine Farbe behält.

land & leben

Informationen der LK OÖ zu Ernährung und Gesundheit.

Wissen schafft Wert

Die wertvolle Welt der Lebensmittel auf www.esserwissen.at entdecken.

Katrin Fischer, MSc

In einer Welt, in der wir täglich von Informationen und Meinungen über Lebensmittel überschwemmt werden, ist Lebensmittelwissen wichtiger denn je. Besonders für die Bäuerinnen und Bauern ist es entscheidend, das Wissen über Lebensmittel zu teilen, um den weit verbreiteten Ernährungsmythen entgegenzuwirken. www.esserwissen.at und die dazugehörigen Social-Media-Kanäle auf Instagram, Facebook und YouTube bieten eine Plattform, die nicht nur das Wissen, sondern auch die Wertschätzung für regionale, nachhaltige und gesunde Lebensmittel fördert.

Wissen schützt vor Missverständnissen

Ein gutes Beispiel für das Bedürfnis nach mehr Wissen ist die Milch. Viele verbinden Laktose sofort mit Unverträglichkeiten und negativen Assoziationen. Doch was die meisten nicht wissen: Laktose ist ein wertvoller Nährstoff der Milch, der zahlreiche positive Effekte auf die Gesundheit hat. Sie fördert die Calciumaufnahme und hilft, Fäulnisbakterien im Darm zu verdrängen. Wer mehr über die wertvollen Eigenschaften von Lebensmitteln weiß, wird diese nicht nur besser schätzen, sondern auch besser genießen können.

Auch regionales Obst bietet viele Vorteile, die oft nicht bekannt sind. Im Gegensatz zu Früchten, die für den Transport quer durch Europa geerntet werden, können hierzulande Früchte geerntet werden, die bereits reif sind. Das bedeutet nicht nur, dass sie frischer sind, sondern auch, dass sie einen höheren Gehalt an Vitaminen und Nährstoffen aufweisen. Viele dieser Vitamine entstehen erst während des Reifungsprozesses, weshalb Obst, das lange unterwegs ist, einen ökologischen und gesundheitlichen Nachteil im Vergleich zu regionalem Obst hat.

Esserwissen – Ein Netzwerk von Expertise

Die Plattform www.esserwissen.at bringt diese wertvollen Informationen zusammen und zeigt, wie viel Wissen und Arbeit in der Produktion von Lebensmitteln stecken. Doch nicht nur das – die Esserwisser vermitteln dieses Wissen aus verschiedenen Perspektiven. Ernährungswissenschaftler klären über Mythen und Missverständnisse auf, während Seminarbäuerinnen wertvolle Tipps zu Verarbeitung, Kochen und Nachhaltigkeit geben. Sie zeigen, wie wir Lebensmittel richtig verarbeiten, was die besten Zubereitungsmethoden sind und wie wir durch nachhaltige Entscheidungen einen Beitrag für die Umwelt leisten können.

Für Bäuerinnen und Bauern ist es wichtig, die Geschichten hinter den Produkten zu erzählen. Die Arbeit, die in der Landwirtschaft steckt, wird oft unterschätzt, und genau hier setzt esserwissen.at an. Hier erfahren die Konsumentinnen und Konsumenten, wie viel Hingabe, Zeit und Wissen hinter der Herstellung von Lebensmitteln steht. Wenn Menschen verstehen, wie viel Mühe hinter einem Produkt steckt, schätzen sie es mehr.

Gemeinsam mehr erreichen

Um noch mehr Menschen zu erreichen und für den Wert der Arbeit von Bäuerinnen und Bauern zu sensibilisieren, brauchen wir Unterstützung. „DieEsserwisser“ sind auf Instagram, Facebook und YouTube aktiv – ein Blick lohnt sich! Wer die Beiträge teilt, trägt dazu bei, spannende und wertvolle Inhalte weiterzuverbreiten. Jetzt entdecken und mitmachen, denn gemeinsam können wir das Bewusstsein für gute, regionale Lebensmittel stärken und den Konsumentinnen und Konsumenten zeigen, wie viel mehr in den bäuerlichen Lebensmitteln steckt.

Gemeinsam kann Wissen über Lebensmittel verbreitet werden – damit mehr Menschen erkennen, wie entscheidend Qualität und Herkunft sind. Weitere Informationen gibt es auf www.esserwissen.at sowie auf den Social-Media-Kanälen. Die Esserwisser sind eine Initiative, die Wissen schafft, um Wert zu schaffen.

lk-gartentipp

Informationen der LK OÖ rund um´s Garteln.

Am 26. April ist Tag der offenen Gärtnerei

Alljährlich, ab Mitte April, verwandeln sich die Glashäuser der oberösterreichischen Gärtner in ein wahres Blüten- und Pflanzenmeer.

Klaus Stumvoll

Unzählige Balkonblumen, Beetpflanzen, mediterrane Gewächse, Gewürz- und Küchenkräuter, eine riesige Vielfalt an Gemüsepflanzen, Obst- und Beerensträuchern, sowie zahlreiche winterharte Gartenpflanzen und Rosen wachsen, blühen und duften sozusagen gleichzeitig um die Wette – eine echte Wohltat für Augen und Nase!

Der „Tag der offenen Gärtnerei" – immer am letzten Samstag im April – bietet daher die einmalige Gelegenheit, sich beim Gärtner seines Vertrauens über aktuelle Neuheiten und Trends zu informieren und Tipps und Tricks vom Profi einzuholen. Natürlich stehen beim Tag der offenen Gärtnerei brandaktuelle Neuheiten wie die Blume des Jahres, der Zauberschnee „Lilly Fee", oder die Honigtomate „Fruchtige Fini" als Gemüse des Jahres im Rampenlicht. Aber auch Altbewährtes und Wiederentdecktes aus Großmutters Zeiten darf sich natürlich über entsprechende Aufmerksamkeit freuen.

Damit dann zu Hause auch alles perfekt wächst, gedeiht und reich fruchtet, haben die heimischen Gärtner auch das professionelle Zubehör wie Erden, Dünger und Pflanzenstärkungsmittel auf Lager. Mit der professionellen Fachberatung kann dann eigentlich nichts mehr schief gehen. Schauen Sie vorbei, wo's wächst – direkt bei Ihrer Gärtnerei.

lk-online
www.ooe.lko.at

Hereinspaziert – schauen, staunen und genießen beim Tag der offenen Gärtnerei. LK OÖ/Stumvoll

Maibaumlandkarte der Landjugend regelt Diebstähle

Maibäume werden nicht nur in ganz Oberösterreich aufgestellt, sondern sind auch ein beliebtes Diebesgut. LJ OÖ

Für die einen ist es nur ein Baum, der den Ortsplatz schmückt – für die anderen ist er fester Bestandteil ihres liebsten Brauches. Die Rede ist vom Maibaum. Dieser lässt sich in nahezu allen Gemeinden Oberösterreichs finden und wird oft durch die Landjugend aufgestellt. Und wo ein Maibaum steht, lassen auch sie nicht lange auf sich warten: Die Maibaumdiebe. Die Bräuche, wann ein Maibaum wie gestohlen werden darf, sind vielfältig und unterscheiden sich oft schon von jenen im Nachbarort.

Die Maibaumlandkarte der Landjugend Oberösterreich soll dabei Licht ins Dunkel bringen: Hunderte Maibäume aus ganz Oberösterreich sind mittlerweile in dieser eingetragen. In der Landkarte ist unter anderem vermerkt, unter welchen Umständen der Maibaum ordnungsgemäß gestohlen werden darf. Damit aber rund um den 1. Mai beim Leben des Brauchtums „Maibaum Stehlen" nichts schief geht, gelten vor allem zwei Dinge: Mit Hausverstand handeln und Sachbeschädigungen sind ein absolutes tabu. Die Landjugend wünscht viel Spaß mit den Bräuchen rund um den Maibaum!

Julia Breitwieser

Landjugend bewegt beim Linz-Marathon

Unglaubliche 86 Landjugendstaffeln starteten am 13. April beim Linz Marathon. Unverkennbar gingen die Läuferinnen und Läufer der Landjugend Oberösterreich mit ihren neongelben Landjugendshirts an den Start. Mehr als 340 Landjugendliche aus den unterschiedlichsten Ortsgruppen Oberösterreichs fieberten eifrig auf den Termin des Linz-Marathons hin. Dieses Jahr konnte sogar ein neuer Teilnehmerrekord bei der Landjugend aufgestellt werden. Bei optimalen Wetterbedingungen lockte der Marathon zahlreiche Schaulustige in die Landeshauptstadt. Viele Fans feuerten die Sportbegeisterten kräftig an. Beim Staffelmarathon ist der Teamgeist sowie der Gruppenzusammenhalt gefragt, um das Ziel gemeinsam zu erreichen. Dass der Zusammenhalt bei der Landjugend großgeschrieben wird, sah man bei diesem Event ganz besonders. Unterstützt von den Jubelnden, die es bereits geschafft hatten, legten die letzten Läufer der Staffel mit dem Landjugend-Transparent in der Hand den Ziellauf hin.

Zieleinlauf von Landjugendlichen. Landjugend OÖ

Eva Zaunmair

Biogespräch „Wunder Wiese“

Die Bioschule Schlägl lädt am 9. Mai im Rahmen des Interreg Projekts „Biodiversität im Grünland“ zum nächsten Biogespräch „Wunder Wiese – wirtschaftliches Grünland mit Artenreichtum“ ein. Die Veranstaltung bietet den Teilnehmenden wertvolle Einblicke in die nachhaltige Bewirtschaftung und den Erhalt der biologischen Vielfalt. Für die ganztägige Teilnahme werden drei Weiterbildungsstunden für die ÖPUL-Maßnahme Biodiversität angerechnet.

Am Vormittag hält Stefan Thurner, Leiter der Arbeitsgruppe für Grünland und Futterkonservierung an der bayrischen Landesanstalt für Landwirtschaft, einen Fachvortrag zu den Auswirkungen des Klimawandels auf die Biodiversität und stellt Möglichkeiten für eine angepasste landwirtschaftliche Praxis vor. Zudem wird die wirtschaftliche Bedeutung von Biodiversitätsflächen thematisiert.

Beim Nachmittagsprogramm geht es in den praktischen Teil über. Die Teilnehmer durchlaufen drei Stationen, in denen sie sich interaktiv mit den Themen Heuarten und Heuqualität, Monitoring und Biodiversität und den Maikäferengerlingen beschäftigen. Anmeldung unter T 0732 7720-34100 oder E info@bioschule.at

Bioschule Schlägl

Ehrenmitglied bei den Pferdezüchtern

Erratum: Rudolf Riedl (M.) aus Pramet wurde kürzlich als Ehrenmitglied des Zuchtverbandes Stadl-Paura geehrt und nicht wie irrtümlicherweise in der letzten Ausgabe von „Der Bauer“ dargestellt, Georg Gerner. Gerner wurde für die 60jährige Mitgliedschaft eine Urkunde überreicht. Hier am Bild gratulieren Obmann DI Walter Steininger (l.) und Geschäftsführer Dr. Peter Zechner (r.) dem neuen Ehrenmitglied Riedl.

Pferdezuchtverband Stadl-Paura

lk Landwirtschaftskammer Oberösterreich

Rechtsberatung
050 6902 1200

Ländliches Fortbildungs Institut LFI

BILDUNG – WEITBLICK – LEBENSQUALITÄT

Ausbildung

Informationsveranstaltung Meister:innenausbildung Ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement (0047):
- FS Mauerkirchen: 14. Mai, 19.30 Uhr

Bauen & Garten

Wir bauen einen Brotbackofen aus Lehm (3666):
- Neustift im Mühlkreis, Betrieb Bogner: 16. Mai, 9 Uhr

Direktvermarktung

Gemüseverarbeitung in Theorie und Praxis (2287):
- LK Kirchdorf Steyr: 12. Mai, 9 Uhr

Fermentieren für die Direktvermarktung (2507):
- LFS Schlierbach: 5. Mai, 9 Uhr

Tierhaltung

TGD-Weiterbildung Schweinehaltung (7431):
- LK Eferding Grieskirchen Wels: 6. Mai, 9 Uhr

Kursanmeldung

per Telefon oder E-Mail: info@lfi-ooe.at im LFI-Kundenservice
050 6902 1500

Pflanzenbau

Weiterbildungsveranstaltung für ÖPUL 2023+ Maßnahmen
- Aktuelle Termine unter ooe.lfi.at/oepul

Weiterbildungsveranstaltungen für den Sachkundenachweis Pflanzenschutz
- Aktuelle Termine unter ooe.lfi.at/sachkunde

Umwelt und Biolandbau

Weiterbildung Pflanzenschutz Sachkundenachweis für Biobetriebe (8110):
- LK Ried Schärding: 8. Mai, 08.15 Uhr

Unser kostbarer Wald – Vielfalt erkennen und fördern (8511):
- Treffpunkt: Gemeinde Steinbach am Attersee: 10. Mai, 9 Uhr

Das gemalte Herbarium – Wilde Kräuter zeichnend erkunden (8521):
- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 16. Mai, 13 Uhr

Mein Beitrag zur Artenvielfalt (8623):
- Engerwitzdorf, Betrieb Jungwirth: 14. Mai, 14 Uhr

Exkursion: Der regionale Naturschutzplan (8625):
- TZ Mondseeland: 5. Mai, 13.30 Uhr

ooe.lfi.at

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union
Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft
WIR leben Land – Gemeinsame Agrarpolitik Österreich
LAND OBERÖSTERREICH
Kofinanziert von der Europäischen Union

Kleinanzeigen

MASCHINEN

Suche Allrad Traktoren defekt viele Stunden, Pflug 2,3,4,5, Scharrer, Miststreuer, Vakuumfässer, Sämaschine, Kreiselegge, Ballenpresse, Mähwerk, Egge, Drescher, Schwader, Radlader
0690/10098868

Fendt 513 Vario Profi Plus PS 141, Bj.2018, Betrsd.2390, FH, FZ, DL, Klima, Spurführung
0664/1621252

Verkaufe Mähdrescher Class Merkator 60, 3m und Häcksler
0660/1008006

Pöttinger Kreiselheuer Eurohit 69N, neuwertiger Zustand, 6.900 Euro, Krone Frontscheibenmähwerk 320, Bj. 2012, gepflegt, 5.950 Euro
07672/8261

Trapezprofile
Baustahlgitter
I- u. U-Träger
Form- u. Rundrohre
Flach- u. Winkelstahl
PVC-Rohre
Laufschienen ...
www.eisen-hofer.at
Tel. 0 72 73/88 64
Hofer Zustellung in OÖ und Sbg!
Eisen- und Stahlwaren GmbH.
Alles für den Bau - von Hofer - genau

MOTORSERVICE
Schleifen von Zylinder und
Kurbelwelle, Zylinderkopfreparatur, Ersatzteile, Turbolader
Fa. Mayerhofer, 4400 Steyr
0664/1052761
www.motorenservice.at

Amazone Mineraldüngestreuer, ZA-M Max hyd. Betätigung, Gelenkwelle
0664/1621252

Turboladerreperatur für alle Turbos LKW, PKW, Traktor, Bagger auch Tausch und Neulader Turbospeed
4641 Steinhaus,
0664/4184696

Bergbahnen Wildkogel: Mit dem Claas Arion 630 auf der Piste

„Sehr weiterzuempfehlen“ ist laut Christian Lidicky die Wildkogel-Arena im Nationalpark Hohe Tauern für Wintersportfans. Mit seinem Team sorgt der Fuhrparkleiter dafür, dass rund 75 bestens präparierte Pistenkilometer bzw. 145 Hektar Pistenfläche die Gäste erwarten. Dabei kommt auch ein Claas Arion 630 zum Einsatz.

2017 hatten die Bergbahnen Wildkogel beschlossen, in einen Traktor zu investieren und testeten zwei Jahre einen gemieteten Arion 430. Die gute Erfahrung führte 2019 zum Kauf eines Arion 630: „Besonders gefallen haben uns die Wendigkeit, das Cmatic Stufenlosgetriebe und die gute Gewichtsverteilung“, erklärt Christian Lidicky die Entscheidung, „neben dem üblichen Winterdienst setzen wir ihn für den Transport von Schneekanonen oder Schnee ein.“

Bei Bedarf stets zur Stelle – mit dem Claas Arion 630. FOTO: CLAAS

Der Frontlader des Arion 630 ist bei den Bergbahnen Wildkogel im Dauereinsatz, die simple Bedienung mit dem Joystick ist für die Mitarbeiter ein besonderes Highlight. Ausschlaggebend für die Kaufentscheidung war auch die Nähe zum nächsten Claas-Vertriebspartner, damit die Arbeit immer reibungslos weitergehen kann. Mit Gerald Rohregger Landtechnik in Mittersill haben die Bergbahnen Wildkogel diesen verlässlichen Partner gefunden. Werbung

Wortanzeigen-Bestellschein

Wortanzeigen bis Freitag 12 Uhr.

- 050 6902 1000
- Fax: 050 6902 91000
- E-Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at
- www.anzeigen.lko.at

Ich bestelle folgende Wortanzeige **PRINT BASIS** (170 Zeichen) zum Preis von 20 Euro exkl. Mwst. in der nächsten Ausgabe:

_____

_____

_____

_____

_____

❑ Die Anzeige soll mit einer Chiffre-Nummer erscheinen (wenn Sie nicht möchten, dass die Anzeige einen Namen oder Ihre Telefonnummer enthält). Zuschlag 7 Euro:

Rubrik:

❑ Maschinen
❑ Vorräte
❑ Stellenmarkt
❑ Partnervermittlung
❑ KFZ
❑ Direktvermarktung
❑ Sonstiges
❑ Tiere
❑ Kontingente
❑ Realitäten

Name des Bestellers: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

E-Mail Adresse: _____

Einsenden an:
E-Mail: **kleinanzeigen@lk-ooe.at**
oder an:
Landwirtschaftskammer Oberösterreich
„Der Bauer“ Kleinanzeigen
Auf der Gugl 3, 4021 Linz

Übermasser: Patura Solarweidezaungerät P 240

Das Patura Solarweidezaungerät P 240 überzeugt durch höhere Leistungen und mehr Einstellmöglichkeiten über einen absolut wasserdichten Drehschalter – das ist Technik für Profis. Das Gerät sorgt für einen zuverlässigen Elektrozaunbetrieb und beste Hütesicherheit. Das Gerät ist leistungsstark und mobil, mit integriertem Solarmodul 28W.

Das Patura Solarweidezaungerät ist ideal für Rinder, Pferde und Schafweiden auch bei stärkerem Bewuchs. Die Ladeenergie beträgt 2,6 J, die Versorgungsspannung beträgt 12 V.

Mehr Informationen dazu sind erhältlich bei der Fa. Übermasser in Freistadt: 07942/74486, www.uebermasser.at

Werbung

Das Solarweidezaungerät von der Firma Übermasser bietet zahlreiche Vorteile. FOTO: ÜBERMASSER

Kleinanzeigentarif:
170 Zeichen = 20 Euro + 20 % MwSt.

Wir bitten um Beachtung der **Teilbeilage**: Übermasser

Pöttinger Frontscheibenmähwerk Novacat 301 Classic, Bj.014, Schwadscheiben, verschleißkufen
0664/1621252

Verkaufe **Mähdrescher John Deere 955**, mit Kabine, BJ 1983, außergewöhnlich guter und gepflegter Zustand, nur 1297 Betriebsstunden, 3m Schnittbreite, 38.000 Euro
0677/62939705

Fendt 718 Vario Profi Plus PS 188, Bj.2021, Betrsd.1250, FH, FZ, DL, Klima, Spurführung
0664/1621252

Pöttinger Frontscheibenmähwerk 301 Classic, Ersteinsatz 2016, Extras, Bestzustand, 9.500 Euro
07672/8261

Getreidesilo Kongskilde ca. 24m³, ab sofort zu verkaufen, Preis nach Vereinbarung
+43664/2832059

TIERE

Suche **Mastplätze** für Kühe im Raum Innviertel und verkaufe Einsteller Kälber
0664/2426278, 0664/1022299,
Fa. Widlroither - Salzburg

KAUFE und **VERKAUFE** NUTZ- u. SCHLACHTVIEH, Einsteller m. + w. Stierkälber, und Zuchten, Pferde, Barzahlung ab Hof, **zahle über Börsenpreis**
0664/4848976

Abflussrohr
PP-MEGA-Rohr
Entwässerungsrohr
PP-MEGA-Drän
07277/2598
B
Ihr Produzent
www.bauernfeind.at

Verkaufe hochträchtige Kühe und Kalbinnen, gealpt, Abstammung, sowie Einsteller männlich/weiblich, BVD-frei,
Kaufe Schlachtrinder, Fa. Geistberger
0676/5393295

Gülle muss nicht stinken Fließende Gülle, mehr Stickstoff und weniger Emissionen! Mikroorganismen machen´s möglich!
Fa. Boden&Pflanze OG
0650/9118882
www.boden-pflanze.com

Geflügel (Bio/Konventionell): **Junghennen**, Mastküken, Puten, Enten, Gänse liefert Geflügelhof Spernbauer:
0650/8083230
Verkaufstellen:
Kleinzell 07282/5259
Schenkenfelden 07948/212

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus Fördermaßnahmen des GAP Strategieplans unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der Europäischen Union

Impressum:

Inhaber und Herausgeber: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz. Redaktion: Michaela Primeßnig, Bakk.Komm. T: 050 6902-1594, Mag. Elisabeth Frei-Ollmann, T: 050 6902-1591, Mag. Anita Stollmayer, T: 050 6902-1592, E: medien@lk-ooe.at, Redaktionsschluss: Montag, 12 Uhr in der Vorwoche
Kleinanzeigen T: 050 6902-1000, E: kleinanzeigen@lk-ooe.at
Sabine Mair, T: 050 6902-1482, Sonja Oppolzer, T: 050 6902-1358

Hersteller: Druck Zentrum Salzburg, Betriebsgesellschaft m.b.H., Karolingerstraße 38, 5020 Salzburg. Erscheinungsort: 4020 Linz, Verlagspostamt 5020 Salzburg., Anzeigen: AGRO Werbung GmbH, Harrachstr. 12, 4010 Linz, T: 0732/776641, F: 784067, E: post@agrowerbung.at. Für unaufgefordert eingesandtes Text- und Bildmaterial übernimmt die Landwirtschaftskammer OÖ keine Haftung. Für leichtere Lesbarkeit sind die Begriffe, Bezeichnungen und Titel z. T. nur in einer geschlechterspezifischen Formulierung ausgeführt, sie richten sich an Frauen und Männer gleichermaßen. Der Textinhalt des Mediums wird sorgfältig erstellt, soweit gesetzlich zulässig ist die Haftung jedoch ausgeschlossen. Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Eigentümer: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz, Präsident Mag. Franz Waldenberger. Unternehmensgegenstand: Vertretung der Interessen der Land- und Forstwirtschaft gemäß OÖ Landwirtschaftskammergesetz 1967. Grundlegende Richtung: Mitteilungsblatt der Landwirtschaftskammer OÖ, Information der Kammermitglieder über land- und forstwirtschaftliche Belange, Mitteilungen und Fachinformationen des land- und forstwirtschaftlichen Förderungsdienstes. **Datenschutzhinweis:** Kleinanzeigen, die telefonisch, online oder per E-Mail aufgegeben werden, werden seitens der Landwirtschaftskammer für die Vertragserfüllung gespeichert. Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: https://ooe.lko.at/datenschutz

Jede neue Idee kann die Welt verändern.

Ihr Projekt bringt Produktivität, Einkommen, Innovation

15 Preise mit gesamt € 27.000,- Preisgeld
Sonderpreise für die beste Öffentlichkeitsarbeit

QR-Code scannen & los geht's!

Infos und Antragstellung online unter www.guteskommtzurück.at

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land – Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

LAND OBERÖSTERREICH

Kofinanziert von der Europäischen Union

Kreislaufwirtschaft in der Land- und Forstwirtschaft
Alle Infos unter guteskommtzurück.at

ober österreich

Kokzidose-Vorbeugung mit Pflanzenextrakten KOKCIDIN, einzigartige natürliche Pflanzenextrakte gegen Kokzidose und für mehr Vitalität, Fa. Boden&Pflanze OG 0650/9118882

Zinsenfrei bis Mastende liefern wir konventionelle als auch BIO, schöne Fresser, weiblich und männlich (auch Ochsen), entwöhnt und Schutzgeimpft 0664/2441852 Fa. Schalk-Nutztiere, **Sofortzahlung selbstverständlich auch möglich!**

Verkaufe Pinzgauer Mutterkuh, 23. Woche trächtig zum dritten Kalb 06217/7103

Schöne reinrassige Dogge abzugeben 0676/4652761

VORRÄTE

Kaufe **Heurundballen** nur gute Qualität, kein Staub kein Schimmel, Bezirk Ried im Innkreis 0664/2384242

Rundballen Stroh günstig zu verkaufen, Zustellung möglich 0664/9503749

Tierwohlstall: Moderne Tierhaltung

Das Familienunternehmen Wolf Systembau unterstützt Landwirte mit langjähriger Expertise und innovativen Stallkonzepten. Strengere Auflagen und verändertes Konsumverhalten erhöhen die Ansprüche an tiergerechte Haltung. Wolf entwickelt maßgeschneiderte Lösungen: Bei Rindern sorgen großzügige Liegeflächen, gummierte Böden und Außenklimaställe für Wohlbefinden, Schweineställe bieten mehr Raum, strukturierte Buchten und Offenfrontställe. Mehr Infos: www.wolfsystem.at Werbung

Wolf Systembau bietet innovative Lösungen. FOTO: WOLF SYSTEMBAU

Strohrundballen aus Ernte 2022 günstig abzugeben 0677/6360661

Verkaufe **Heu und Stroh**, nur Spezialware, LKW-Zustellung 0664/4842930

Agrarunternehmen Schneeberger verkauft **Maissilageballen** in konventioneller Qualität, Zustellung möglich, mehr Informationen unter **0664/88500614**

Verkaufe schönes Stroh, Heu in Großballen u. auch Maisballen, in guter Qualität 0049/171/2720683

Verkaufe Stroh in Vierkant Großballen und Rundballen, geschnitten, gehäckselt und Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maissilageballen, alles auch in Bio erhältlich 02754/8707

Verkaufe: **30 x Silageballen**, 36 Euro/Stück, **30 x Heuballen,** 1. Schitt, 45 Euro/Stück, **30 x Heuballen**, 2ter Schnitt, 40 Euro/Stück, Durchmesser alle 125cm 0664/8373515

Bio-Heuballen, 14 Stück, 130 cm Durchmesser, Pferdeheu 0680/3058579

REALITÄTEN

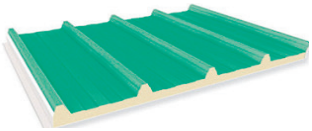
Eigenjagd für Ablösebauer dringend zu kaufen gesucht! Für ein unverbindliches Gespräch stehen wir Ihnen gerne jederzeit zur Verfügung, Ihr verlässlicher, diskreter Partner seit Jahrzehnten, info@nova-realitaeten.at 0664/3820560

Junge Familie sucht LANDWIRTSCHAFT, Pacht-Kauf oder Leibrente, (Anzahlung möglich) 0664/9116680

AWZ Immobilien: VERKAUF: OÖ/Sbg.: Gartenbaubetrieb/Gärtnerei 0664/99926554, MACHLAND: 4 ha Acker 0664/3721437, Nördl. FLACHGAU: 3,5 ha Grünland 0664/1784229, INNVIERTEL: 9 ha Acker 0664/4831753, MÜHLVIERTEL: Pferdehof, 1,8 ha 0664/3721437 **AWZ: Agrarimmobilien.at**

Verkaufe Grundstück 3800 m², davon 850 m² als Baufläche gewidmet, kein Bauzwang, sehr ruhige Lage, Bez. Ried im Innkreis 0660/8558422

KREMSMÜNSTER: 2,3 ha Acker, STEYR/Garsten: 7 ha Acker, AWZ: **Agrarimmobilien.at** 0664/1784081



TRAPEZPROFILE – SANDWICH-PANEELE verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at 07732/39007

PARTNERVERMITTLUNG

BÖHMISCHE LANDMÄDL liebenswert, treu, deutschsprechend suchen nette Landwirte von 25 bis 70, Info auch Samstag + Sonntag, Bayern-Institut PV 0676/4239630, 00499621960390

Bin blond 73 Jahre, verw., war Bäuerin, suche gleichgesinnten Partner zur Freizeitgestaltung, sollte es Dich ansprechen dann schreibe mir Zuschriften unter Chiffre-Nr. 2272, per Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at oder an Redaktion „Der Bauer", Auf der Gugl 3, 4021 Linz

SONSTIGES

Kaufen Altmetalle (Kupfer, Messing, usw.) und Kabelschrott zu Bestpreisen, Vorortverwiegung, Eisen-Andi Altmetall GmbH, Gutau, office@eisenandi.at 0664/5091549

Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen u. Gitterboxen, Barzahlung 06544/6575

Kaufe Altholz, Stadlbretter und Balken Fotos an: office@altholz-spitzbart.at 0664/73763906 auch Whats App

Kaufen **Alteisen - Altauto**, Bestpreis Vorortverwiegung, Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg. gruenzweil.martin@gmx.at, 0664/1620245 oder 07217/7194

Kaufe alte Fußböden, Stadelbretter und handgehackte Kanthölzer 0676/5580230

Holzwurm sucht schönes Altholz, Fußböden, Decken und Täfelungen 0676/7446590

Neuheit: Lassen Sie Bakterien arbeiten: NutriN+: Stickstoff gratis aus der Luft, NutriP+: Phosphor gratis aus dem Boden! Fa. Boden&Pflanze OG 0650/9118882 www.boden-pflanze.com

Isolierpaneele für Dach und Wand im Außen- und Innenbereich, Jetzt auch Kühlhauspaneele im Angebot!!! TOP-Qualität vom weltgrößten Hersteller, Laufend Aktionen! Hr. Huber 0664/1845450

Verkaufe Stahlgerüsthalle, 30 x 15/ 5h/ 15 Grad, mehrere Pultdächer, versch. Größen 0664/4842930

ÜBERNEHMEN AUFFORSTUNGSARBEITEN UND KULTURPFLEGE, Weinzinger KG, Inhaber Johann Weinzinger, Lichtenau 62, 4264 Grünbach: 0664/3809808 e-mail: office@weinzinger.co.at www.weinzinger.co.at

Original Ersatz- und Verschleißteile für die Marken Same, Deutz-Fahr, Lamborghini und Hürlimann jederzeit erhältlich bei Firma Hölzlberger in Neuzeug, auch eine große Auswahl an Gebrauchtteilen, www.hoelzlberger.at, ersatzteile@hoelzlberger.at 07259/3797-29

Wir dichten ihr **Bauwerk** schnell und kostengünstig ab, Leandro Kormesser Spezialabdichtungen, Hr. Kormesser 0664/4235602 www.kormesser.at

Trapezbleche Sandwichpaneele, günstige Baustoffe und Bedachungsmaterial, Zauner - Vorchdorf www.hallenbleche.at 0650/4523551, 07614/51416

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN, Forstpflanzen Ruhsam, Feicht 8, 4792 Münzkirchen 0664/2421823, Büro: 0664/3809808 e-mail: office@weinzinger.co.at www.weinzinger.co.at

Rolltor 5000 x 4000, 3.850 Euro, www.rolltorprofi.at 0664/3366002

Verkaufe Anhängetechnik Sauermann, Scharmüller, Rockinger, Walterscheid (Cramer), Faster Multikuppler und Ersatzteile, Traktorersatzteile,.... www.mastar-shop.at 0650/5300215

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN, Forstpflanzen Weinzinger, Lichtenau 62, 4264 Grünbach 0664/3809808 e-mail: office@weinzinger.co.at www.weinzinger.co.at

SILOSÄCKE Big Bags, Silosackgestelle, Befüllleitungen, alles lagernd GÜNSTIG! 0660/5211991 www.essl-metall.at

Abriss von Bauernhäusern u. Stadeln, Ankauf Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit 0664/2325760, abm.holz@gmail.com

Gestalten Sie Ihren Hof neu mit Betonsteinen – auch maschinelle Verlegung - oder Natursteinen aller Art, LÜFTINGER Baugesellschaft, 4654 Bad Wimsbach 07245/25189 www.lueftingerbau.at

TRAPEZPROFILE UND SANDWICH-PANEELE versch. Farben - Maßanfertigung, Preis auf Anfrage unter 07755/20120 Metallhandel Bichler tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at

Betonschneiden, Kernbohrungen, Mauertrockenlegung, Geboltskirchen 0680/1266643

VOLLHOLZBÖDEN direkt vom Erzeuger auch aus Ihrem Rund- oder Schnittholz!!! www.dickbauer.at Schlierbach 07582/62735

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN, Forstpflanzen Vorderstoder, Dorf 1, 4574 Vorderstoder, Betriebsleiterin Fr. Gertrude Frech 0664/73104643 Büro: 0664/3809808 e-mail: office@weinzinger.co.at weinzinger.co.at

KERBL RÄUCHERSCHRÄNKE, OBSTPRESSEN u. MÜHLEN, KREISSÄGEN , HOLZSPALTER, BÜNDELGERÄTE, 07584/2277, 2279

Aktion Forst-Markierstäbe in gelb, blau oder orange (200 Stk.) um 134 Euro www.pronaturshop.at 07662/8371-20

1000 **Traktorreifen** immer lagernd, auch Gebrauchtreifen, Traktor- und Anhängerfelgen, Pflegeräder-Aktion www.heba-reifen.at 07242/28120

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN, Forstpflanzen Rottenegg, Eschelberg-Straße 1, 4112 Rottenegg, 0664/3809808 e-mail: office@weinzinger.co.at www.weinzinger.co.at